

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

102 (3.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549567)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleggeld 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Beleggeld.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitspalt oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Geheime Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. — Reklamenzelle 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rühringen, Freitag den 5. Mai 1912.

Nr. 102.

Kündigung der Geschäftsordnung.

Während die herrschenden Parteien des preussischen Reichstages in echnmühtiger Eut nach neuen Formeln suchen, um die Redefreiheit einer unbewiesenen Minderheit zu erschöpfen, geht der Reichstag daran, sich durch Kündigung seiner Geschäftsordnung aller Fesseln zu entledigen und seinen Willkür zu höherer Machtgeltung vorzubereiten. In beiden Fällen ist die Sozialdemokratie treibende Ursache, nur daß sie im Abgeordnetenhaus als Objekt, im Reichstag aber als Subjekt der inneren Gesetzgebung der Parlamente in Erscheinung tritt.

Wehrloshheit, kürzere Geltung der Volkserziehung, das sind zwei Säulen der sozialdemokratischen Entwicklung, die seit Jahren immer lebhafter nach Erfüllung drängen. Die Kündigung der Geschäftsordnung des Reichstages kommt ihnen entgegen durch die Einführung der kurzen Anfragen und durch die Bestimmung, daß die Beratung von Interpellationen mit einer Beschlußfassung verbunden werden kann.

In Zukunft soll jeder Abgeordnete das Recht haben, an zwei Tagen der Woche, Dienstag und Freitag, gegen vorherige schriftliche Anmeldung zu Beginn der Sitzung kurze Anfragen an den Reichskanzler zu richten. Scheint dem Anfrager die Antwort ausweichend oder presidentia, dann kann er durch Ergänzung und stärkere Fassung seiner Anfrage, die Regierung zu einer bestimmteren Antwort zu veranlassen versuchen. Auf diese Weise wird es dem Reichstag möglich, sich jederzeit während seiner Tagungsperiode über laufende Regierungsvorgänge die nötige Aufklärung zu verschaffen, auch in solchen Fragen, die zur Behandlung im ausgedehnten Rahmen einer Interpellationsdebatte nicht geeignet sind.

Von noch viel größerer Bedeutung ist die neue Bestimmung, durch die eine Beschlußfassung bei Interpellationsberatungen ermöglicht werden soll. Der bisherige Verzicht solcher Debatten entsprach in seiner Weise der Würde des Reichstages. Denn nachdem die Regierung ihre Erklärung abgegeben hatte, kamen wohl noch die Vertreter der verschiedenen Parteien zu Wort, die dies und jenes redeten, doch bestand für den Reichstag keine Möglichkeit, der Regierungserklärung seine formulierte Willensmeinung entgegenzusetzen, da § 33 der Geschäftsordnung bestimmte: „Die Stellung eines Antrages bei dieser Beipredung ist unzulässig.“ In Zukunft sollen 30 Mitglieder das Recht haben, Abstimmung über eine Resolution zu erlangen, in der erklärt wird, daß die Behandlung des Gegenstandes der Interpellation durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstages entspricht oder daß er ihr nicht entspricht. Nach der ursprünglichen Formel sollte in der Resolution Billigung oder Mißbilligung des Verhaltens des Reichskanzlers ausgesprochen werden können. Die bürgerlichen Parteien waren, auf Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg, eine etwas höflichere Ausdrucksweise vor. Schließlich wird dadurch wenig geändert. Sobald dem Reichstag nur überhaupt die Möglichkeit gegeben wird, seine Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit dem Verhalten der Regierung zu erklären, kommt es auf die Form, in der dies geschieht, nur wenig an.

Auch noch ein weiterer Uebelstand im Interpellationsverfahren wird beseitigt. Bis jetzt durfte eine Verprechung der Interpellation nur vorgenommen werden, wenn die Regierung antwortete oder zu antworten sich weigerte. In Zukunft soll die Verprechung auch zulässig sein, wenn die Regierung nicht verprochen, die Interpellation binnen 14 Tagen zu beantworten. Dadurch wird die Möglichkeit befestigt, daß die Regierung durch Erklärung ihrer grundsätzlichen Bereitwilligkeit zur Antwort ohne Ansetzung eines bestimmten Termins die Interpellationsberatung bis ins Endlose hinausschiebt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichstag durch diese Kündigung der Geschäftsordnung neue Mittel bekommt, seine Würde zu wahren, und seinem Willen feitere Geltung zu verschaffen. Wie sich diese Mittel bewähren werden, hängt von denen ab, denen sie zum Gebrauch in die Hand gelegt werden. Es wäre natürlich, ein arger Trugschluß, anzunehmen, der Reichstag sei nur deshalb so schwach gewesen, weil es ihm an einer guten Geschäftsordnung fehlte, und nun, da ihm ein besseres Hausgesetz geworden sei, müsse seine Macht beständig zunehmen. An Möglichkeiten, der Regierung seine Triebe zu zeigen, hat es dem Reichstag auch unter der alten Geschäftsordnung nicht gefehlt, nur daß er leider von ihnen bisher keinen Gebrauch gemacht. Jedes gibt die Stellung, die die sozialdemokratische Fraktion durch ihre Forderungen, die Kraft ihrer Initiative im Reichsparlament einnimmt, gegründeten Anlaß zu der Hoffnung, daß sich der Reichstag seine neue Waffen nicht als Wundschmerz über das Bett hängen wird.

Die Sozialdemokratie wird künftig in der Lage sein,

den Reichstag in seinen einzelnen Parteien zu klarer Stellungnahme gegenüber der Regierung zu veranlassen. An ihr wird es liegen, die Parteien, die dem Reichskanzler der Interpellationsberatungen ihr Vertrauen verweigern, auch bei ihrer sonstigen parlamentarischen Tätigkeit zu einem konsequenteren Verhalten zu nötigen. Gelingt ihr das nicht, dann wird die öffentliche Kritik und die Enttäuschung der Wähler die unentschiedensten Parlamentarier zur Verantwortung ziehen können.

Wir freuen uns auf die erste Gelegenheit zur Feststellung, ob das gesamtpolitische Verhalten des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg der Anschauung des Reiches entspricht oder nicht entspricht.

Politische Rundschau.

Rühringen, 2. Mai.

Deckungswirtschaft.

Die Kommission zur Beratung des Branntweinsteuergesetzes erzielte am Mittwoch, da sie zu ihrer ersten Sitzung zusammenkam, einen Vormittag der Uebererwünschungen. Nach einer lebhaften Debatte wurden in der allgemeinen Berührung unabhaltbare Beschlässe gefaßt, da sich die Mittelparteien der durch die Erklärungen der Rechten wie der äußersten Linken geschaffenen neuen Situation nicht gewachsen zeigten. Für den Stand der Deckungsfrage gilt zunächst ein Ausbruch, den ein nationalliberaler Redner am Ende der Sitzung im Geleise des allgemeinen Aufbrausens tat: Das letzte Wort ist in der Sache noch nicht gesprochen.

Die erste Uebererlösung war, daß die Kontervotiven die Vorlage sofort saput maden, indem sie beantragten, daß von den erwarteten 36 Millionen gleich 16 den Bremern zur Verbilligung des Brennpiritus rückvergütet seien. Die Verwirrung stieg noch, als die Sozialdemokraten anstatt der geplanten allgemeinen Herabsetzung der Steuer auf 125 Mk. ihre allgemeine Herabsetzung auf 105 Mk. beantragten, und sich bereit erklärten, für den Fall der Annahme ihres Antrages an der Einführung einer Reichserbschaftsteuer mitzuwirken. Die Kontervotiven benützte diese Gelegenheit, um den bürgerlichen Parteien die Pistole auf die Brust zu legen durch die Erklärung, sie würden, falls ihr Antrag zur Rückvergütung der 16 Millionen abgelehnt wird, mit den Sozialdemokraten für die Herabsetzung der Branntweinsteuer auf 105 Mk. stimmen. Statt nun den Kontervotiven dazu Gelegenheit zu geben und damit den Weg für die Reichserbschaftsteuer freizumachen, schlossen sich zwei nationalliberale Vertreter der schwarz-blauen Koalition an, und so wurde mit 15 gegen 13 Stimmen beschlossen, die Branntweinsteuer auf 125 Mk. festzusetzen, von dem erwarteten Ertrag oder gleich 16 Millionen wieder zum Nutzen der Bremmer den Zweck der Allgemeinheit zu entziehen.

Die Regierung hat den Ertrag der Aufhebung der Liebesgabe mit 36 Millionen nach allgemeinem Urteil schon zu hoch angesetzt. Es ist daher als höchst wahrscheinlich anzunehmen, daß der Ertrag der jenseitig vergällten Regierungsvorlage 20 Millionen noch nicht erreichen wird. Da aber die erwarteten 36 Millionen beinahe für die Deckung der Kosten der Reichserbschaften noch lange nicht ausreichen, wird durch den Beschluß der Kommission die ganze Deckungsfondie vollends zur reinen Poesie.

Es ist klar, daß auf dem Wege, den die Kommission am Mittwoch dank der Unschlüssigkeit und Uneinigkeit der Nationalliberalen beschritten hat, nicht weiterzueingehen werden kann. Eine Möglichkeit, zu einer zweideutigen Lösung des verwickelten Problems zu kommen, besteht nur noch auf dem Wege, den die Sozialdemokraten gezeigt haben: Abschaffung der Liebesgabe durch allgemeine Herabsetzung der Branntweinsteuer und Einführung einer Reichserbschaftsteuer. Man sieht, die Sozialdemokratie ist zur „positiven Arbeit“ bereit, die Regierung hat eine Wehrheit für die Erbschaftsteuer, wenn sie will. Nun können Herr v. Bethmann, und die Parteien, die sich für die Reichserbschaftsteuer ausgesprochen haben, zeigen, ob es ihnen mit ihren Erklärungen ernst ist.

Deutsches Reich.

Kolonialfragen im Reichstag. Während unsere Väter den Mittelwochberst an der gewohnten Stelle finden, geben wir hier ein Bild der getragenen Reichstagsberatungen. Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Ein Tag der Arbeit und der friedlichen Langeweile! Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der erfreulichen Andeutung, daß heute und morgen Nachmittags zur Beschleunigung der Erledigung der Erbschaftsteuer mitgetragen werden. Er erreichte jedenfalls mit dieser Drohung, daß alle Redner nur möglichst kurze Zeit auf der Tribüne blieben. Für diese guten Manieren wurde das Haus späterhin mit der Abjagung der Nachtigung ge-

lobnt. Die Generaldebatte war so bald zu Ende geführt. Nachdem die Herren Paasche und Müller-Weinigen, ebenso wie der unvermeidliche Vicentini Wimm ihre optimistischen Hoffnungen auf die künftigen Erfolge der Deutschen Kolonialpolitik ausgedrückt, die und da auch wohl eine Beschwerde oder Anregung geäußert hatten, gab unser Genosse Ledebour all den Herren, die uns mit guten und billigen Ratsschlägen hatten versehen wollen, noch einmal die Versicherung, daß unsere Behandlung der deutschen Kolonialpolitik aus einer sicheren und grundsätzlichen Anschauung klar und logisch hervorgeht. Er nahm dabei die Kritik und die Herren Kritiker nicht all zu ernst, und das ganze Haus freute sich im Grunde über die humoristische Abfertigung all der Reumalweisen.

Dann wurden nachher die Einzellets für Ostafrika, für Kamerun, für Togo und für Neu-Guinea erledigt.

Bei dem Etat für Ostafrika gab es noch ein kleines Nachspiel der vorgelegten Generaldebatte: Herr Erzberger mußte in seiner Polemik mit dem Genossen Dente manche seiner Angriffe mildern, und er tat's in konstanter Weise. Genosse Roske führte in sehr geschickten Bemerkungen den nachweisen Herrn Trendt ab, der allzu neugierig nach kolonialen Schwindelgründungen sich erkundigt hatte.

Auch der Etat für Kamerun gab zu großen Auseinandersetzungen keinen Anlaß. Nur Genosse Roske gab bei Betrachtung der von den Rechten in Südamerika geforderten Selbstverwaltung ein interessantes Apercu über die eigenartige Methode, die Schwärzer vollkommen anzuschalten. Bei dieser Gelegenheit konnte er eine Reihe von Unzulänglichkeiten feststellen, die sich notwendig ergeben müssen aus dem System barbarischer Expeditionen. Die Etats für Togo und Neu-Guinea wurden ohne Debatte genehmigt.

In der heutigen Sitzung soll endlich die Reform der Geschäftsordnung zur Sprache kommen, da der Bericht der Kommission auf der Tagesordnung steht. Gleichzeitig wird der Antrag der Reichspartei, die als Fraktion angehen werden will, behandelt werden.

„Mit Gewalt ist nichts zu machen!“ Der Kriegsminister v. Goering hat sich am Dienstag in der Kommission wegen seiner neuerlichen Erklärung über das Duell vor der mächtigen Zentrumspartei in Worten ganz kläglich entschuldigt, ohne jedoch in der Sache ein Titelchen seines ursprünglichen Standpunkts aufzugeben. Indessen haben schon Worte genügt, um den Wind im Zentrumslager vollständig umzuschlagen zu lassen. Es zeigt sich hier wieder, daß es dem Zentrum nur darauf ankommt, die Duellfrage als Pressionsmittel gegen die Regierung in der Zeitunangelegenheit auszuspielen. Ein sachliches Interesse an der Beilegung von Mißständen in der Armee wird man beim Zentrum vergebens suchen.

In der Kommissionserklärung, in der sich der tapfere Kriegsminister wegen der „unangewollt scharf klingenden Fassung“ seiner Worte von neuem so bemüht entschuldigte, findet sich auch ein Satz, der über die Einzelfrage des Duellunfugs hinaus allgemeines Interesse beansprucht. Nachdem nämlich Herr v. Goering — Hand aufs Herz! — versichert hatte, auch er halte das Duell für ein Uebel, erklärte er sofort: „Seine gewaltsame Beilegung ist aber nicht möglich.“ Vieles Befremden zur samtwilligen Gewaltlosigkeit aus dem Munde eines Ministers klingt doppelst interessant, wenn man sich erinnert, was man sonst über die Achtung vor dem Geseze und die Erhaltung der Staatsautorität von den Bänken der Regierung der zu hören gewohnt ist. Weht es gegen streikende Arbeiter, die einen Streikbrecher einen Streikbrecher genannt, die ihn mit freititischen Juristen bedacht oder ihm sonst irgendwie ihre Nichtachtung bekundet haben, dann wird gegen dergleichen Sünder mit eiserner Faust vorgegangen, und jede Gewaltandrohung, die von der Regierung ihnen angedroht wird, wird von den Junkern mit jubelndem Beifall begrüßt.

Im Falle des Duells handelt es sich um ein System, das die Offiziere durch Ehrelosklärung, gesellschaftliche Achtung und Vernichtung ihrer Existenz zur Uebertretung des Gesetzes zwingt. Wo bleiben aber hier die domnierenden Ministerreden gegen Terroristen und Gesezesverderber. Ganz kleinlaut wird da erklärt, daß gegen solche organisierte Gesezesverleter mit Gewalt nichts zu machen sei. Das Offizierskorps darf seine besonderen Begriffe von Standesehre in barbarischen und verbrecherischen Formen betätigen, es darf das nicht nur, es muß sogar, weil es durch den Druck von oben dazu gezwungen wird. Dagegen ist laut Regierungserklärung mit Gewalt nichts auszurichten, da nur mit Sanftmut und Geduld verfahren werden, muß man von zwei Augen womöglich drei ausrichten. Aber wehe dem Arbeiter, der seinen wohlgebundenen Anschauungen von der Ehre seines Standes gegenüber den Verleugern dieser Standesehre, den Streikbrechern, auch nur in vorachtigster Weise

Ausdruck verleiht. Da ist mit Gewalt schon etwas zu machen, und der Gelehrter steigt ins Loch.

Die Staatsgewalt hat derbe Stiefel, um die Niederen zu treten, aber sie hat auch einen geschmeidigen Rücken, um sich vor den Höheren zu beugen. Immer, immer wieder, bei jeder Gelegenheit erlärnt man es!

Dr. Kaempf's Wahl beanstandet. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags kam am Dienstag zu einem Beschlusse über die Wahl des Abgeordneten Dr. Kaempf, des Reichstagspräsidenten. Von den neun Stimmen, die Dr. Kaempf mehr erhalten hat als kein sozialdemokratischer Gegner Dänkel wurden fünf Stimmen abgezogen, eine zugezählt, so daß nach einer Mehrheit von sieben nützlichen Stimmen bleiben würde; daneben ist aber die Gültigkeit von neunzehn weiteren Stimmen zweifelhaft. Deshalb wird die Wahl beanstandet und Beweiserhebung befohlen.

Aus einer Schorfmacher-Handelskammer. Die Handelskammer in Dortmund, eine Domäne der verhassten und verbotenen Schorfmacher, hat loben ihres Jahresberichts für 1911 herausgegeben. Die Einleitung des Berichtes ist ein politisches Pamphlet, in dem unterschiedenes alles heruntergerissen wird, was den Schorfmachern nicht einfiel auf den Pfiff geordnet. Nach einer überaus abfälligen Betrachtung über den Abfluß der Marofffrage wird verkündet, daß die damaligen erratenen Tage in jedem Patrioten den stillen Schweiß geizigten: „Den letzten Feind und auch den letzten Tropfen Blut für unser vielgeliebtes, von außen viel bedrohtes Vaterland.“

Der Bericht verhielt leider unangenehm, wessen letzten Feind und wessen letzten Tropfen Blut hier gepöbelt werden sollte, denn gerade die rheinisch-westfälischen Schorfmacher sind dafür bekannt, daß sie den eigenen Geißelbeutel noch immer ängstlich zu schätzen verstanden haben. Auch sonst wimmelt der Bericht von weltpolitischen Phantasieren, über die man sich nicht wundern, wenn sie in der „Zeit“ und in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ und anderen alldeutschen Organen stehen, die aber doch einiges Aufsehen erregen müssen, wenn sie in dem Bericht einer Handelskammer abgedruckt werden. Es verhielt sich am Rande, daß in dem Bericht Stimmung gemacht wird für einen weiteren Ausbau unserer See- und Wehrmacht und ebenso kann es nicht verwundern, wenn in dem Bericht gelagt wird:

„Ob wir in auch nur unmaßern Maße gegen den inneren Feind, gegen die Sozialdemokratie, gerüstet sind? Viele bezweifeln es und sind ob des Fehlens bei jeder Schwäche gegen die subversiven Elemente umso mehr in Sorge, als nach ihrer Auffassung die Sozialdemokratie der schlimmste Feind ist, den das deutsche Vaterland besitzt.“

Die rheinisch-westfälischen Schorfmacher waren von jeher die entschiedensten Heher gegen die Sozialdemokratie, daß sie aber den Bericht einer Handelskammer benutzen, um ihre heftigen Absichten zum Ausdruck zu bringen, das hat immerhin einen gewissen Reiz der Neuheit. Die Regierung, die stets eifrig bemüht war, den Herrschenden zu Willen zu sein, weiß nun, in welcher Richtung sich die Wünsche der Schorfmacher betragen.

Staatliche Gefinnungsschnüffelei. Nach vierzehnjähriger Beschäftigung wurde kürzlich bei der Holzhändler Eisenbahnwerkstätte der Arbeiter Sch. plötzlich entlassen. Auf seinem Entlassungsschein wurde ihm ausdrücklich bestätigt, daß er sich gut geführt und seine Leistungen sehr gute gewesen seien. Der Grund der Entlassung war, daß Sch. am Abend des Stimmablauges zur Reichstagswahl an der sozialdemokratischen Versammlung teilgenommen hatte, in der das Wahlresultat verhandelt wurde. Er war in die Versammlung gekommen, weil die bürgerliche Versammlung, in der das Resultat bekanntgegeben werden sollte, überfüllt gewesen war. Ein Spitzel denunzierte den Eisenbahner, der darauf einen hohnvollenden Vorhör unterzogen wurde. Er war gekündigt und der „Holl“ wurde nun der Eisenbahndirektion in Magdeburg unterbreitet. Diese hielt eine nochmalige Vernehmung des Arbeiters für nötig und wollte von ihm wissen, welchem Verbands er angehört, und für welche Partei er bei der letzten Stadtverordnetenwahl gewählt habe. Der Verband — es war der Trierer Verband — war einwandfrei, aber die Beantwortung der andern Frage verweigerte der Mann. Infolgedessen wurde seine Entlassung verweigert. Nachdem sein Verband erklärt hatte, daß sich in seiner Sache „nichts machen“ lasse, wandte er sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten. In dessen Auftrage wurde ihm von der Eisenbahndirektion Magdeburg der Bescheid, daß trotz nochmaliger Befragung die Entlassung nicht zurückgenommen werden könnte, die erfolgt sei, weil er an jener Versammlung teilgenommen und dadurch seine Anhängerschaft zur sozialdemokratischen Partei befördert habe.

Man sieht, es wird viel Rärm um einen Eierfuchen gemacht, aber ist es nicht bedauerlich, daß gegen einen „freien Staatsbürger“ ein solch hohnvollendes Verfahren um eines derraat geringfügigen Vorkommnisses willen eingeleitet wird?

Kriegervereins-Terrorismus. In Obersachsen, speziell im Wahlkreis Rattowitz, fahren die Kriegervereine fort, solche Mitglieder auszuschließen, die bei der Stimmabgabe zwischen dem Sozialdemokraten und dem Vollen überhaupt zur Wahl gegangen sind. Der Kriegerverein in Schöppnitz hat 60 Mitglieder dierelbst ausgeschlossen und damit befohlen, daß er ein Verzeichnis der Exkommunizierten abgeben solle, das selbst der intramontanen „Schleifischen Volkszeitung“ wider den Strich; das Blatt schreibt nämlich:

„Es steht ohne Frage, daß Verstoßungen wie Kriegerverein hiermit praktisch für die Förderung der Sozialdemokratie — aber, überlegt, für den Linksbund gegen das Zentrum und die rechtslebenden Parteien — einträgen. Denn Sozialdemokraten sind einmal mehr in „freieren“ Verufen, wie dem der Maurer, Tischler usw., die keiner Verstoßung unterliegen, tätig, und zum anderen niemals Mitglieder von Kriegervereinen. Wer also Verstoßungsbefugte und Kriegervereinsmitglieder bei solchen Wahlen zurückhält, fördert geradezu die Wahl des Sozialdemokraten.“

„Bescheidenheit ist eine Sier...“ Der Deutsche Luftfahrer-Verband, eine stark feudal angehauchte Organisation nach Art des Kaiserlichen Automobil-Klubs, hat an den Reichskanzler eine Bitte um finanzielle Unterstützung gerichtet. Von Bescheidenheit sind die Herrschaften gerade nicht besonders angekränkt, denn sie verlangen zunächst einen Zuschuß von nur 6.850.000 Mark! Eine Summe, wie sie annähernd nötig wäre, um die Altersrente statt mit 70 bereits mit 65 Jahren zu gewähren. Die erbetene Unterstützung ist natürlich nicht etwa als eine einmalige Geduld; im Gegenteil, sie würde im Laufe der Jahre noch steigen. Aus der Begründung erfährt man auch, daß dem Deutschen Luftfahrer-Verband schon jetzt große Beträge seitens der Kroneverwaltung überwiesen worden sind. In der Begründung wird ferner behauptet, daß es der Flugzeugindustrie an Kleinern fehle und daß es sich schon daraus rechtfertige, diesen Unternehmungen finanzielle Beihilfen zu gewähren. An einzelnen werden verlangt für: Vermehrung 40.000 M., Flugzeugen 2.500.000 M., Motorluftschiffahrt 1.000.000 M., Luftschiffhöfen und Flugplätze 2.000.000 M., Flugdienst in den Kolonien 50.000 M., Luftfahrzeugarten 500.000 M., Aero-Photogrammetrie 80.000 M., Verlaß- und Prüfungsanstalt 200.000 M., Luftfahrerschule 50.000 M., Freiwilliges Fliegerkorps 100.000 M., Fliegerfürsorge 100.000 M., Wetterdienst 80.000 M., Wissenschaftliche Forderungen 150.000 M.

Das ergibt eine Summe von 6.850.000 M. Der genannte Verband nimmt jedenfalls an, daß das Reich im Gelde förmlich schwimmt und er meint vermutlich außerdem, wenn man schon etwas verlangt, dann soll man sich nicht lumpen lassen, sondern gleich tüchtig zugreifen. Der Deutsche Luftfahrer-Verband stellt einen Etat auf und verlangt die erforderlichen Mittel vom Reich. Dieses Verfahren hat entschieden den Vorzug der Einfachheit, ob es auch Erfolg hat, darf denn doch noch bezweifelt werden.

Landfriedensbruch-Vorwurf. Ein weiteres Radspiel der Kürschner-Ansperrung, die im Februar vorigen Jahres in Schleswig bei Reipzig und anderen umliegenden Orten stattfand, beschäftigte am Montag noch das Schwurgericht in Halle. Während der Ansperrung fuhr ein Wagen voll nützlicher Elemente von Schleswig nach Reipzig. Die Arbeitswilligen wolle von einer Schär Ausgeperrter arg bedrängt und mit Steinen beworfen worden sein. In der vorigen Schwurgerichtssitzung wurden gegen die meisten der Angeklagten Strafen von 4 bis 6 Monaten Gefängnis verhängt. Jetzt hatten sich noch die Kürschner Gilde und Hauer wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten. Beide bestritten entschieden, die ihnen zur Last gelegten Gewalttätigkeiten begangen zu haben. Gegen den einen der Angeklagten trat der eigene Bruder als Belastungszeuge auf.

Trotz einer planmäßigen Verteilungsbede des Rechtsanwalts Gen. Geinemann-Berlin bejahen die Geschworenen die Schuldfrage, worauf das Gericht auf je 4 Monate Gefängnis erkannte.

Cseherreich-Ungarn.

Kroatien und Wahlreform. Am 20. April wurde im Budapestert Parlament von dem Ministerpräsidenten Lufacs die kroatischen Verhältnisse erörtert. Der Minister drückte sein Bedauern darüber aus, daß die österreichische Regierung sich unbedingterweise in diese Angelegenheit einmischen habe. Die Agitation gegen die Staats-einheit habe in Kroatien einen so bedenklichen Grad erreicht, daß Ausnahmemaßregeln ergriffen werden müßten. Was die Wahlreform anbetreffe, so wünsche die Regierung das Vertrauen der Opposition zu verdienen, als ob die Regierung die Wahlreform nicht ernstlich wolle. Er werde einen diesbezüglichen Gesetzentwurf innerhalb einer Frist vorlegen, daß die nächsten Wahlen schon auf Grundlage des neuen Wahlgesetzes stattfinden könnten. Nachdem seit vierundzwanzig Jahren am Wahlgesetz nichts geändert worden sei, müsse diesmal ein großer Schritt in der Wahlreform getan werden. Doch werde es die Regierung vermeiden, einen Entwurf zu unterbreiten, welcher einen Sprung ins Dunkle bedeuten würde. Die Regierung wolle alle berechtigten Wünsche erfüllen, andererseits aber auch die gerechtfertigten Bedenken der konservativen Elemente berücksichtigen. Der leitende Gedanke der Reformvorlage werde die Anerkennung des Prinzipes des allgemeinen Stimmrechts sein, welches in seinem vollen Umfange verwirklicht werden würde. Es werde daher nur ein gewisser Teil der Abgeordneten auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts gewählt werden. Gleichzeitig mit der Ausdehnung des Wahlrechts werde auch eine Reform der Hausordnung durchgeführt werden. Der Ministerpräsident appellierte schließlich an alle Parteien, daß bei der Herstellung der durch die Konstruktion gelähmten Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses mitwirken sollten. — Bei den Worten, die die Einmischung Cseherreichs in innerungarische Verhältnisse tadelt, erklärte österreichischer Vorkauf. Die Wahlrechtsfrage dürfte jedoch schwieriger von fatten gehen. Vielleicht erinnern sich unsere Leser noch, wie vor etwa vier Wochen von einem unserer Mitarbeiter dem König der Rat gegeben wurde, für Ungarn als einzige Rettung aus den elenden Verhältnissen das allgemeine Wahlrecht zu schaffen.

England.

Die Bewegung der Seeleute. Das Beispiel der Mannschaft der „Olympic“ hat die Seeleute in Liverpool und Hull schon zur Nachahmung angereizt. Die Seeleute verlangen, daß ein Gewerkschaftsbeamter vor der Abfahrt eines Schiffes Gelegenheit haben soll, die Rettungsboote zu prüfen. Auf einer Konferenz der Mitglieder der Gewerkschaft der Matrosen und Seizer im Westendistrikt (um Liverpool) wurde beschlossen, die Vornbewegung, die durch den Bergarbeiterstreik unterbrochen wurde, fortzusetzen und zu gleicher Zeit das Recht zu verlangen, die Rettungsboote vor der Abfahrt eines Schiffes untersuchen zu dürfen. Die Arbeiter bestanden darauf, daß mindestens einmal die Woche das Bedienen der Rettungsboote eingeübt werden soll und daß mehrmannschaften zum Bedienen der Boote angeworben werden. Die Lohnforderung richtet sich gegen die kleineren Gesellschaften, die jetzt den Matrosen 80 und den Seizern 90 Schilling den Monat zahlen. Es wird verlangt für Matrosen 90 Schilling

und für Seizer 100 Schilling, um den Lohn in Uebereinstimmung mit den in anderen großen britischen und kontinentalen Häfen zu bringen. Die großen Gesellschaften, die schon höhere Löhne zahlen, sollen den Lohnforderungen der Arbeiter unmaßhlich gegenüberstehen. Wahrscheinlich wird es nicht sofort zu einem Kampf kommen, denn der Transportarbeiterverband hat schon eingegriffen und eine Konferenz mit den Arbeitgebern arrangiert. Die Bewegung greift schnell um sich und man wird bald Gelegenheit haben, zu sehen, ob sich die Unzufriedenheit des Publikums auch äußert, wenn die Seeleute bessere Sicherheit und bessere Wohnung für ihren gefährlichen und anstrengenden Beruf verlangen.

Perisien.

Genesinnmaßnahmen gegen die Opposition. Das Kabinett erteilte dem Polizeichef Vollmacht, alle Gegner der gegenwärtigen Regierung zu verhaften. Unter denen, die jetzt verhaftet wurden, befindet sich Suliman Mirza, der Führer der demokratischen Partei im letzten Medschlis. Das Los der Verhafteten scheint die Verbannung nach irgend einem entfernten Ort Perisien zu sein. — Die „Morning Post“ meldet aus Teheran vom 25. April: Die Befestigung der Wofcher in Mesched durch die Russen hat die Bewegung unter den Wullas gefördert, die mit dem letzten Krieg gegen die Fremden drohen. Der Hauptführer Saib Ali ist wegen aufrührerischer Reden verhaftet worden. Eine Deputation von Wullas hat dem Regenten erklärt, daß er abgesetzt werden würde, wenn er in gegenwärtigen Augenblicke Perisien verlässe. Man glaubt, daß Nasr el Wullas Reise nach Europa infolge der Haltung der Wullas ausgehen werden dürfte.

Kleine politische Nachrichten. Die Waiskern sind im In- und Ausland. Soweit bekannt, ohne Erlaubnis verlassen. — Das Einheitslohn „Ebenburg“ ist getrennt in Kiel in Dienst gestellt worden. — Die ersten Abstimungen in den mit den Bedungs- und Wehrvorlagen behafteten Reichstagskommissionen finden gestern im Sinne der Regierungsvorläge aus. — In der bayerischen Kammer beantwortete gestern Ministerpräsident Prinz u. Berthold die liberale Interpellation wegen des Justizministeriums. — Der Deutsche Stahlgewerksverband ist auf fünf Jahre erneuert worden, jedoch nur für Badolte A. — Kriegsmilitär von Östereichen gab gestern in der Budgetkommission eine Erklärung über seine Stellung zur Zollfrage ab. — Der preussisch-schlesische Lotterievertrag ist für Baden am 1. Mai d. J. in Kraft getreten. — In einer Rundgebung des Gesamtvorstandes des Deutschen Stahlgewerksverbandes wird die Forderung der Regierung als in mehreren Punkten unzureichend bezeichnet. — In Paris wurden die Märdemonstrationen verboten. — Aus Mexiko wird berichtet: Eingeborene Soldaten griffen eine Abteilung Spanier an und töteten einen Soldaten und einen Soldaten. Zwei gebildete eingeborene Truppen verließen die Angreifer und gewannen drei. — Das Blatt El Mundo bringt die Nachricht, daß die spanisch-französischen Maroff-Verhandlungen so gut als abgeschlossen seien. Spanien trete einen Teil des Berglats ab und erhalte dagegen das linke Ufer der Grotte. — Gruppen von portugiesischen Monarchisten, die in Galizien, Andalusien und San Domingo die spanisch-portugiesische Grenze überschritten hatten, sind gefangen worden, sich wieder über die Grenze nach Spanien zurückzuziehen. — In Mexiko in Durango sind Unruhen ausgebrochen. Der Staat wurde getötet.

Parteinachrichten.

Reichspräsident. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte den Redakteur Müller von der „Leipziger Volkszeitung“ zu 500 Mark Strafe, weil er einen Fabrikanten beleidigt haben soll. Die „Volkszeitung“ hatte einen Arbeiter in Schutz genommen, die von dem Fabrikanten, wie auch ein Zeuge bekundete, geschlagen wurde. Der Schöffengericht § 193 St.-G.-B. wurde Verurteilung verweigert, weil die Tendenz der Kritik eine gegen die Unternehmer gerichtete bayerische und herabdrückende sei.

Gewerkschaftliches.

Streik auf der Vulkanwerft. Wegen Minderregelung eines Arbeiters haben vorgestern auf der bekannten Vulkanwerft in Hamburg fünfzig dort beschäftigten 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Zugang ist streng ferngehalten.

Die Konfession der Ausreuter. Die großen Arbeitskämpfe der letzten Jahre haben gezeigt, daß nicht nur die Unternehmer eines Gewerbes sich fester zusammenschließen, sondern daß auch die Unternehmer verwandter Berufe oder solcher Berufe, die im Arbeitsprozeß ineinandergreifen, sich bei beratigen Gelegenheiten gegenseitig unterstützen. Das zeigen auch wieder nachstehende Schreibern:

Verband der Bauarbeiter in Leipzig u. Umg. Leipzig, 25. April 1912.

Streik im Fußgewerbe. Wir bringen hierdurch das nachstehende uns von dem Verein Leipziger Fußherren zugegangene Schreiben zur Kenntnis der geehrten Mitglieder. Der Vorstand.

An den Verband der Bauarbeiter zu Leipzig u. Umg. Der unterzeichnete Verein Leipziger Fußherren macht Ihnen hierdurch die Mitteilung, daß seinen Mitgliedern der Schuhergewerkschaftsbetriebe von Seiten des Transportarbeiterverbandes Forderungen der Geschäftsführer und Arbeiter überreicht worden sind, die infolge der Ueber-treibung abgelehnt werden müssen. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß es in den Schuhergewerkschaftsbetrieben am kommenden Montag zum Streik der Geschäftsführer kommt. Wir bitten, Ihren Mitgliedern diese Sachlage bekanntzugeben, damit sie bezüglich der Metalllieferungen an den Schuhhöfen Dispositionen treffen. — Wir erwarten weiterhin von Ihnen, daß uns weitgehende Unterstützung zuteil wird, wie dies von Seiten unserer Mitglieder bei dem Bauarbeiterstreik auch geschehen ist. Leipzig, den 24. April 1912.

Mit vorzüglicher Hochachtung — Verein Leipziger Fußherren. — Otto Gülich, 1. Vors. J. Witter, Schriftführer.

Die Bauunternehmer haben also mit dem großen Kampfe 1910 außer mit den Materiallieferanten u. a. Unternehmern auch mit den Schuhwerkbesitzern einen Pakt geschlossen gehabt, den diese natürlich als einen Wechsel auf die Zukunft betrachten, dessen Eingliederung sie jetzt fordern. Daß der Oberkammerherr im Dampfergewerbe, Bauart Galt in Leipzig, diesem Bündnis sofort entsprach, ist selbstverständlich.

sch. Dem Verlangen der Führer wurde mit dem oben abgedruckten Rirkular schnellstens entsprochen. Die Konstitution des Ausbeurteilung nicht eben immer weitere Kreise, bildet eine immer festere Basis, der gegenüber die Arbeiterkraft alle Kräfte hat, sich in einheitlichen Organisationen zusammenzufinden und diese unter Aufsicht aller Kreise unablässig auszubauen.

Lokales.

Rüstringen, 2. Mai.

Die Waisfeier der Rührer Arbeiterkraft

berief in schöner, harmonischer Weise. Die Sonne lachte vom frühen Morgen bis zum späten Abend, sodass mancher Teilnehmer den Aufbruch gern im Freien zugebracht hätte. Morgens um 8 Uhr versammelten sich reichlich 2000 Personen im „Zivoli“, wo Koncert die Waisfeier einleitete. Die Festrede hielt Genosse Kröfel, welcher die große Bedeutung des 1. Mai in wirtschaftlicher Hinsicht darlegte. Der sonst übliche Festzug wurde durch die Robelstiftung des Amtes unterlag. Nichtsdestoweniger vereinigten sich die Arbeiter zu einem Spaziergange durch einige Straßen der Stadt am Amtsgerichtsgebäude vorbei bis zum „Panter Schlüssel“. Wir glauben, daß der Spaziergang wohl einen schöneren Eindruck hinterlassen hat, als wie ein vorabendlicher Umzug nach militärischem Vorbild. — Nachmittags konzertierte die Weiswachtelkapelle im „Zivoli“.

Am 8. Mai begannen die Abendfestlichkeiten im „Zivoli“ und im „Panter Schlüssel“. Beide Säle waren überfüllt; die Aufführungen des Gesangsvereins „Eichenlaub“ und der Freien Turnerschaft Rüstringen fanden ungeteilten und wohlverdienten Beifall. Bestreuer im „Zivoli“ war wieder Genosse Kröfel. Genosse Henke-Bremen war besonderer Umstände halber nicht erschienen. An dieser Stelle sei gleich einmal darauf hingewiesen, daß es außerordentlich schwer hält, Reichstagsabgeordnete als Redner zu gewinnen und daß nichts unannehmer für die Kommission ist, als dem Publikum mitteilen zu müssen, der bestellte Redner sei nicht erschienen. Offenlich liegt die Arbeiterkraft dieses ein und erhebt gegen die Kommission keine unbedingten Vorwürfe. — Im „Panter Schlüssel“ sprach der Genosse Meißner-Rüstringen. Die Stimmung war in beiden Lokalen eine vorzügliche. Der große Gedanke der Waisfeier bricht sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr mehr und mehr Bahn. Die Arbeiter lernen immer mehr einsehen und begreifen, daß eine Waisfeier mehr bedeutet, als feiern und sich zu amüsieren, von der barten Frohn des Tages sich auszurufen, daß es sich vielmehr darum handelt, für der Menschheit heiligste Ideale nicht allein zu demonstrieren, sondern auch dafür zu kämpfen!

Sitzung der städtischen Körperschaften. Die Mitglieder des Magistrats und Gemeindevorstandes sind zu einer Sitzung auf Montag den 6. Mai, nachm. 3.30 Uhr, nach dem Rathaus Wilhelmshavener Straße geladen. Tagesordnung: 1. Grundstücksachen, 2. Bürgerstiftungsangelegenheiten, 3. Fortbildungsschulstatut, 4. Verchiedenes, 5. Personalsachen.

Das oldenburgische Gefesblatt. Band 38, Stück 16, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. April 1912 zur Ausführung der Reichsgewerbeordnung, Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. April 1912, betreffend Abänderung der Wahlordnung, betreffend die Wahl der von den Randwirten zu wählenden Mitglieder der Randwirtschaftskammer, Verordnung für das Verzeichnis Oldenburg vom 29. April 1912, betreffend Ausführung des Reichsvereinsgesetzes vom 26. Juni 1909.

Im Variete „Adler“ ging gestern abend zum ersten Male ein kombiniertes Programm über die Bretter. Gewissermaßen als Ubergang zu der demnächst folgenden Sommer-Theaterfaisn, Spezialitäten und Burlesken folgten einander. Noch drei in der üblichen ersten und sauberen Weise zum Vortrag gebrachten Musikstücken der Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Wogenloch, worierte das bekannte Burlesken-Ensemble, geführt von Direktor Wagheim, mit der einstimmigen „anständigen Woffe ohne Gebruch“, „Nimi“, auf. Schon nach den ersten Augen durchbrannten Zuschauer das gut besetzte Haus. Ganz ausgezeichnet war das Spiel Wagheims, der es in seiner humoristischen Weise verstand, die ihm zufallende Rolle wirksam zur Durchführung zu bringen. Aber auch die Darsteller der übrigen Rollen trugen ihr bestes zum vollen Vollen bei. Hierauf folgten Spezialitäten. Als erster betrat die Kenardis in ihrem wohlgelegenen Caublikskostüm die Bühne. Konterthängerin Mira Chamron sang drei stimmungsvolle Lieder, wovon uns besonders das Frühlingss- und das Hügellied gefielen. Einen großen Erfolg erzielten weiter Prothers mit ihren gewöhnlichen Leistungen, die vorgeführten Attraktionen, die durch äußerste Ruhe und Sicherheit prächtig wirkten, vereint mit seltenen Muskelkräfte. Dromm Hoff erkrachte das Publikum mit komischen Jongleurkunststücken. Zum Schluss folgte die einaktige Burleske „Prinz Guttalin“. Die Handlung führt uns in ein Oberstbüro. Eine reiche Pantoffelochter verliert durch den Heiratsvermittler einen Reiter als Ehegespons zu erlangen. Zacharias Bed, Wittinhaber des Heiratsbüros, sucht die Gelegenheit beim Schopfe, und sucht selbst, sich der reichen Witze zu verschaffen, indem er unter Verwendung des bekannten Stiefelputzmittels sich in einen Sohn des südländischen Aristos verandelt. Die kluge Spekulation auf die Millionen der Amerikanerin schlägt jedoch fehl, weil diese schließlich doch noch einen anderen nimmt. Die Darsteller waren durchweg vorzüglich. Das Publikum sorgte denn auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall. — Der seine Luftschnellen einmal in ausgiebige Bewegung bringen will, der hat durch einen Besuch dieses „Adler“-Programms dazu die beste Gelegenheit.

Fahrkarten für den Sonntagsausflugverkehr. Die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, welche während des Sommerferienplans (vom 1. Mai bis zum 30. Sept.) ausgeben werden, berechtigen zur Benutzung der Sonntagsfahrpläne und der planmäßigen Personenzüge mit Ausnahme: 1. des Personenzuges Nr. 22, ab Bremen 10.08 vorm., nach Oldenburg auf der Strecke Bremen—Oldenburg, 2. des Personenzuges Nr. 21, ab Wilhelmshaven 12.34 nach-

mittag, nach Oldenburg auf der Strecke Wilhelmshaven—Sande. Ferner sind sämtliche Eis- und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen. Wie wir bereits berichteten, werden an beiden Fingertagen keine Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgeben.

Die **Jahresplanbeilage** haben unsere Leser am Dienstag abend erhalten. Dieses Jahr ist der Jahresplan, wie die Empfänger wohl festgestellt haben, in einer anderen Form als in früheren Jahren hergestellt. Von der Broschüre ist diesmal abgesehen worden. Wer trotzdem den Jahresplan wieder geachtet haben will, kann denselben von nächster Woche ab von unserer Expedition extra beziehen.

Wilhelmshaven, 2. Mai.

Von der Marine. „Panther“ ist am 26. April in Free-town (Sierra Leone), „Gnaden“ und „Jaguar“ sind am 28. April in Singapur eingetroffen. — Vortrupp für das 1. Geschwader ausschließlich „Eis“ bzw. „Oldenburg“ bis 7. Mai Seeland. — Telegramme durch Funkstation Seeland, für 2. Geschwader bis 7. Mai Cuxhaven, für Kommando und sämtliche Verbände der Hochseeflotte ausschließlich „Oldenburg“, „Wittke“, „Stettin“ und „Kolberg“ sowie 1. und 2. Torpedobootflotte für den 8. bis 27. Mai nach Cuxhaven, dann bis 31. Mai Kiel.

Auf freier Tat wurde am Dienstag in der Kaiserstraße ein Fahrraddieb ertwischt. Er war eben im Begriff, ein vor einem Hause angestelltes Rad zu betreiben und zu verschwinden.

Sommertheater Walsballe. Auf die am Freitag abend stattfindende Aufführung des berühmten Hofopereffren Dramas „Othello, der Mohr von Venedig“ sei besonders aufmerksam gemacht. Die Komödie findet aus dem Bestand des stolzen Stadttheaters. Wie die vom Publikum und Presse bis jetzt anerkannten Vorstellungen, dürfte auch die Aufführung dieses bekannten klassischen Dramas ihre Anziehungskraft ausüben. Die Bühne des Walsballtheaters, mit ihren neuen Dekorationen, ist vollkommen aussehend. In dieser Vorstellung wird eine neu engagierte Liebhabertruppe auftreten. Es sind somit am Sommertheater zwei erste Liebhabertruppen für klassische Sagen. Es ist mit Rücksicht auf die Jahreszeit der Anfang auf 8.30 Uhr festgelegt.

Aus dem Lande.

Varrel, 2. Mai.

Die **Wählerversammlung**, welche auf Dienstag den 7. Mai angesetzt war und in der Reichstagsabgeordneter Dr. Quark referieren sollte, findet höchswahrscheinlich schon Sonnabend den 4. Mai, mit Reichstagsabg. Wähler-Berlin als Referenten, statt.

Westerhe, 2. Mai.

Der 14. **Jonentag der Birkervereingung** für das Großherzogtum Oldenburg wurde am Montag hier abgehalten. Nach dem vorgelegten Jahresbericht und dem Kostenbericht — in dem ersteren wurde u. a. auch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung der vom Landtage beschlossenen Freigabe der Sonnabende zu Wälen, Vereinsfeiern usw. aufkommt — berichtete Hirtsch-Oldenburg über die im laufenden Jahre stattfindende Kaufmannsausstellung in der Walsballe. Handelskammerbeamter Töpen hielt ein Referat über die Errichtung von Gaswirtschaftern. Er empfahl den Gaswirts, sich der Handelskammer in großer Zahl anzuschließen und nach ihre Vertreter zu wählen. Dadurch würde ihnen am ehesten eine Standesvertretung in einer wichtigen Korporation gesichert. Ueber den Rohdienenarbeit wurde zur Tagesordnung übergegangen und den einzelnen Orten die Regelung überlassen. Zur Prüfung der Frage der Gründung einer Untersuchungskasse für in Not geratene Kollegen wurde ein Ausschuss gewählt. Zur Annahme gelangten die durchgeleiteten und verchiedentlich abgeänderten Satzungen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und zum nächstjährigen Bestort Jever bestimmt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Ein **Stiftungsverbrechen** wurde vor einigen Tagen in Langendorf am Meer an einem kleinen Mädchen verübt. Als Vater kommt ein verheirateter Mann in Frage. — Als am Sonntag abend in Varrel ein junger Mann mit seiner Begleiterin von einer Tanzstunde heimkehrte, wurde er im Gedräng von sechs Männern angefallen, jedoch er sich den Hilfsbürgern nur durch die Flucht entziehen konnte. Mit 14 gegen 2 Stimmen hat die Gemeindevertretung von Westhe die Eingebung eines Teiles der Gemeinde nach Oldenburg abgelehnt. — Ein Waldbrand wütete in Gernath Westhe. Der ausgebrannte Fuhrerwagen des Tischlers Reinmann ist vollständig eingeebnet worden. — Zur Begegnung der Feuergefahr durch das Heizen und Kochbrennen ist für den **Imbadegyl Glopensburg** daselbst in Westhe der Trachten bis auf weiteres unterlag. — Durch eine Windstöße wurde in der Bauerstraße Sälöhne dieser Tage das Haus des Schmiedemeisters Hele zum großen Teil abgedeckt. Bemerkenswert war, daß sonst vollständige Windstöße herrschte. — Das etwa 2 1/2 jährige Kind des Huermanns W. in Brinkum fiel in einem unbewachten Augenblick in ein mit Wasser angefülltes Becken und konnte nur mehr als Leiche herausgezogen werden. — Beim Wechlerer auf Gut Neu-Varrel sind bei einem Einbruch 700 Mk. gestohlen. Von dem Täter ist bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen nichts ermittelt worden. — Am Montag vormittag wurde in Emden im Fuhrenhafen von einem Wogger im Wasser die Leiche des Schweden Evert Ristoffers gefunden. — Im Emdener Fuhrenhafen wurde gestern nachmittag der Halmarbeiter de Beer aus Oberdorf durch Herabfallen eines Hiebbaums an den Beinen schwer verletzt. — Ein Radfahrer aus Upshagen stürzte in Emden am Dienstag mit dem Rabe, jedoch er, starb blutend, mittels Fuhrwerks nach Hause gefahren werden. — In der Nacht zum 1. Mai ist in der Umgebung von Emden das Thermometer bis auf fast vier Grad C. unter Null gefallen.

Aus aller Welt.

Abliche Bumpenies. Auch Fürstinnen vergessen manchmal ihre Schulden zu bezahlen, wie aus einer öffentlichen Zustellung hervorgeht, die im Korridor des Landgerichts in Charlottenburg prangt. Das Belandesteller W. Neuburg in Berlin klagt gegen die Fürstin Maria Marialionis, früher Kurfürstinmutter 12 wohnhaft. Die Fürstin ist nach Petersburg verzogen, dort aber nicht auffindbar. In der Klage wird behauptet, daß die Fürstin für 1200 Mark Belvaaren gekauft, aber nicht bezahlt habe. Die verschollene Fürstin

wird aufgefordert, am 27. Juni vor dem Landgericht zu erscheinen. — Auch im Amtsgericht Berlin-Mitte hängt eine öffentliche Zustellung, in der ein Baron v. Scheinvoegel von der Firma Autodereingung „Ideal“ in Berlin verlastet wird. Der Herr Baron, so wird in der Klage ausgeführt, hat im Hotel Monopol in Berlin längere Zeit gemohnt, unterdessen bezogen und die Zahlung übergeben. — Von demselben Gericht wird der kaiserliche Legationssekretär Graf Fedor zu Tobna-Kauf gelastet. Gegen ihn kämmt eine Klage, die Kaufmann Suk in Berlin eingereicht hat, weil der verschwandene Graf mehrere hundert Mark Schuldig blieb.

Ein **Schnellzug** entgleiste unweit der Station St. Denis infolge Weichenbruchs. Von den 50 Reisenden, meist englischen Touristen, mit denen der Zug besetzt war, wurden drei verletzt.

Auf einer **Seeleine gestrandet.** Der unter amerikanischer Flagge fahrende Dampfer „Terak“, der zahlreiche Passagiere an Bord hatte, ist, wie wir bereits am Dienstag durch Aushebung an unserer Geschäftsstelle bekannt machen, bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Smyrna auf eine Seeleine gesunken und verunglückt. Es verlautet, daß bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Terak“ mit einer Seeleine 140 Personen ertrunken sind. Nach einer anderen Meldung sollen sogar 200 Personen umgekommen sein.

Kleine Tageschronik. In Dresden wurde ein Kind durch ein Auto tot gefahren. — Unter einem Eisenbahnwagen geriet an der Gaspölinger Chaussee in Bremen nachts ein Schweb. Trotzdem der Fahrer sofort Gegenstrom gab und mit aller Macht bremste, konnte der Mann nur schwer verletzt hervorgezogen werden. — Die Frau eines Tischlermeisters in Gleiwitz warnte ihre fünfjährige Tochter vom Feuert der ersten Eisenwerks vor dem Betreten einer Straßenbahn. Das Spielende Kind lief zusammen und lag direkt unter den in voller Fahrt befindlichen Wagen. Das Mädchen wurde tödlich verletzt. — In der Dienstag Nacht wurde in Genf der Hofschloßherr der Diamantenschleiferei Dreifüh u. Co. erbrochen, wobei dem Dieben Diamanten im Werte von 260000 Frs. in die Hände fielen. — Der Tageslohn der Arbeiter in Schleitstadt ist durch vier Wochenlöhne keine Mindernde worden. Der Löhner konnte verkauft werden. Das Werk zu der Tat ist in Gefahr zu stehen. — Die preussische Hälfte des neuen Leipziger Hauptbahnhofes ist gestern in Betrieb genommen worden. — In einem Waldhain in Hüllien bei Westfalen wurde ein schloßender Handwertbuch durch glühende Wäse verbrannt und getötet. — In der Reichstagswahl der Hebr. Einnahme zu Echtenberg wurden zwei Arbeiter beim Einhängen von Treibstoffen in eine Feuerungsanlage durch eine Stichtamme schwer verbrannt. — Das Weibchen des norwegischen Dichters Strindberg hat sich weiter erheblich verschlechtert, jedoch sein Ableben sichtlich zu erwarten ist. — Bei der Abfahrt des französischen Panzerschiffes „Dixie“ nach Langger wurden der Fragatkapitän Kuvogee und ein Obermaat von der Droffe eines Schlepplampers erlegt und sehr schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die Berliner Fleischermnung hat beschlossen, Gesellen, die dem Zentralverband der Fleischer Deutschlands angehören, zum Arbeitsnachweis nicht mehr zuzulassen, und auch keine Mitglieder des genannten Verbandes mehr zu beschäftigen. Das dürfte das Signal zu einem schweren Kampfe sein.

Kräholt, 2. Mai. Das Schloß des Fürsten Salm arbeiten. Die Feuerwehren der Umgebung sind angesetzt und arbeiten unter großen Anstrengungen an der Dämpfung des Feuers. Der linke Flügel des alten Schlosses ist vernichtet und mit ihm eminente Werke an Kunstgegenständen. Der Besitzer des Schlosses ist abwesend.

Petersburg, 2. Mai. Infolge der Vorkänge im Renogebiet sind 54000 Arbeiter in einen Proteststreik getreten. Der Polizeipräsident hat 135 Arbeiter und Studenten beiderlei Geschlechts verhaften lassen und zu 10 Tagen bis zu 3 Monaten Haft verurteilt.

Konstantinopel, 2. Mai. Hier verlautet, daß ein französischer Schlepplampfer in der Nähe der Insel Samotake auf eine Unterseeleine aufgefahren und durch die erfolgte Explosion der Mine zum Sinken gebracht wurde. 13 Menschen sollen das Leben eingebüßt haben.

Aus dem Parteisekretariat.

Am Sonntag den 5. Mai findet im 2. oldenburgischen Wahlkreise die Flugblattverbreitung für die Stichwahl statt. Die Parteigenossen werden hierdurch aufgefordert, Mann für Mann bei derselben mitzubefahren. Die Bezirksführer für Rüstringen nehmen die Flugblätter am Freitag abend 6 Uhr im Bureau in Empfang. Für Distrikt IV, Bez. 28-40, erfolgt die Verbreitung um 8 Uhr von den „Dier Jahreszeiten“ aus. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich rechtzeitig im genannten Lokal sowie bei den Bezirksführern einzufinden.

Der Parteivorstand.

Wittung.

Für den Wahllokal gingen bei der Redaktion ein: 5,90 Mk. vom Vereinabnd des Gesangsvereins Freiheit, Emswarden.

Wetterbericht für den 3. Mai.

Wärmlich warm, mäßige westliche Winde, nach Regenlähm trocken, wechselnde Bewölkung.

Schwasser.

Freitag, 3. Mai: vormittags 2.14, nachmittags 2.37

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Heilten und den übrigen Teil: Josef Rische; für Lokales: Oskar Dünnik. Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen. Hierzu zwei Beilagen.

Sonder-Angebot neuester Damen-Konfektion!!

Auf unserer letzten Einkaufsreise haben wir in Gemeinschaft mit unseren anderen Geschäften
1200 Stek. mod. Damen-Konfektion

weit unter Preis erstanden. Es ist alles ganz frische, moderne Ware, aus den ersten Häusern der Branche.
 Wir wollen mit diesem Angebot unserer werten Kundschaft etwas ganz besonderes bieten und wird jeder über die
billigen Preise staunen.

Engl. Paletots , lange moderne Fassons, aus Stoffen in engl. Geschmack und Ia. Ausführung Mk. 17.50 15.50 13.50 10.25 6.75 5.75	Engl. Kostüme , Jackenkleider aus Ia. Stoffen in engl. Geschmack wie auch aus glatten Garser Kammgarn, fast alle auf Seide gearbeitet Mk. 38.50 33.00 27.50 23.50 19.50
Schwarze Paletots , lange anschließende oder geschweifte Fassons aus Ia. Tuch oder Kammgarn, grösstenteils auf Seide gearbeitet Mk. 38.50 31.00 29.00 18.00 13.50	Kammgarn-Kostüme aus Ia. Kammgarn-Cheviot oder Twill in marine, schwarz wie auch gestreift, alle in Ia. Ausführung und reicher Garnierung Mk. 38.50 33.00 27.50 23.50
Leichte Sommermäntel aus Alpaca, Serge, Popeline und Frescostoff, sehr fein mit Marcamé oder Spachtelkragen garniert, dunkle wie auch viele feine helle Farben Mk. 21.00 22.50 18.50 13.50	200 Kostümröcke in schwarz, blau und farbig enorm billig
1 Posten Leinen-Kostüme in hübscher Ausführung, ausserordentlich billig, um damit sofort zu räumen, zum Schleuderpreise von Mk. 10.00 8.00	2000 Damen-Blumen in Wolle, Mousseline, Batist und Seide sehr preiswert.
1 Posten Alpaca-Mäntel in blau und schwarz Mk. 18.50 13.50	1 Posten Leinen-Mäntel zum Schleuderpreise von Mk. 8.00 5.00 3.00

Wir bitten, diese Kaufgelegenheit schnellstens zu benutzen, da bekanntlich bei solchen preiswerten Angeboten der Vorrat bald vergriffen ist.

Gebr. Leffers.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER

Lachen! Schreien! Jubeln!
Ganz Rüstringen und Wilhelmshaven
 spricht nur noch von **Jean Blatzheim** als
Prinz Guttalin

Es werden wirkliche Tränen gelacht.
Prinz Guttalin ist das Beste, was je gesehen wurde.
Prinz Guttalin zwingt auch den ärgsten Hypochonder zum Lachen.
Prinz Guttalin muss jeder Kranke sehen, denn er lacht sich gesund.
Prinz Guttalin ist das Tollste vom Tollsten.
Prinz Guttalin erzeugt wahre Lachkrämpfe.

Prinz Guttalin
 und das neue erstklassige
Variété-Programm
 muss jeder sehen!

Bürgerverein Heppens
 (weibl. Teil)
 Sonnabend den 4. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
 in Sebewassers Local.
 Der Vorstand.

Achtung, Bauhilfsarbeiter!
 Zu Ehren unseres alten Kollegen **H. Eckhoff** zu seinem 60. Geburtstag haben die Kollegen sich am Freitag den 3. Mai zu einer Versammlung bei Herrn **Geb.**, Grenzstraße, ein.
 Verschiedene Kollegen.
Bauplätze
 500 Meter vom Bahnhof Dangsternmoor, nahe am Walde, an der Straße beleg, hat zu verkaufen
J. W. Cordes, Bergstraße.

Bürgerverein Sfortens.
 Am Freitag den 3. Mai
 abends 8 1/2 Uhr:
Ausserordentliche General-Versammlung
 im "Estringer Hof" (Fah).
 Tagesordnung: Sterbegebid.
 Am Sonnabend den 4. Mai
 abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
 bei Alische (Ostern).
 Um vollständiges Schreiben ersucht
 Der Vorstand.

Zu verkaufen
 starkes Element, während die Beschädigung, zweifelh., 3 1/2 Meter breit, 1 1/2 Meter hoch mit 2 eil. Pfosten.
F. Arndt,
 Rüstringen, Rahlstr. 10.

Zur Berücksichtigung!

Erwarb sehr billig
 das feine Schuhlager d. Schuhmachers **Pohl** in Nenenabr — nur Qualitäts-Ware, wie **Thuringia, S. Wolf** und andere. — Ich verkaufe hiervon jedes Paar
zum billigsten Taxpreise!!
 — so lange Vorrat. —
 Auf mein übriges Lager gebe bis 10 Proz. Pängat-Rabatt. — Reelle Kaufgelegenheit für Jedermann.

Beim Fachmann kaufen Sie gute Schuhe billig

Schuhwaren-Haus
Janssen
 (Schuhmacher-Werkstatt)
 Marktstr. 10, gegenüber Fangmann.

Empfehle
Gummireifen f. Kinderwagen
 von 20 Pf. an.
Fahrradhaus Schaub, Rüstringen.
 Ecke Börsenstr. Neher Weg.

Es ist stadtbekannt
 daß man Blusen, Schürzen, Wäsche, Aravatten, Kleidstoffe, Zeitungen, Strümpfe, Kurzwaren usw. sehr vorteilhaft einkaufen kann bei
Martha Kappelhoff, Ecke Roon- u. Deichstraße.

Bürgerverein Bant.
 Sonnabend den 4. Mai er.,
 abends 8.30 Uhr:
Verfammling
 im Vereinslocal Eden.
 1. Erhebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Kommunale Angelegenheiten.
 3. Verschlebens.
 Der Vorstand.

Bürgerverein Neubremen
 Am Sonnabend den 4. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslocal b. Hrn. Galweland.
 Tagesordnung:
 1. Erhebung und Aufnahme.
 2. Casaratsabrechnung.
 3. Ausflug betreffend.
 4. Kommunales.
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Arb.-Nahfahrvverein
Rüstringen-Wilhelmshaven.
 Am Freitag den 3. Mai er.,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 in Sebewassers Local.
 Tages-Ordnung u. a.: Bericht von der Gaukonferenz.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Brake.
Soziald. Wahlverein
 Freitag den 3. Mai er.,
 abends 8 Uhr:
Versammlung
 bei D. Zeder.
 Das Erscheinen der Genossen ist Pflicht.
 Der Vorstand.

Ausverkauf wegen Trennung!

Grosse Posten

Gardinen u. Stores

Reizende Neuheiten! Enorme Auswahl!

Engl. Tüll-Gardinen
Künstler-Gardinen
Spitzen-Gardinen
Mull-Gardinen
Madras-Gardinen
Bagdad-Gardinen
Leinen-Gardinen

Stores . . . Halb-Stores
Bettedecken

Allover Nets, Madras-Stoffe, Mull-Stoffe
Nur erprobte haltbare Wasch-Qualitäten.

Die Ausverkaufspreise stehen zirka 15 bis 50 Prozent unter den bekannt billigen Verkaufspreisen.

Wir weisen auf diese besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit nachdrücklichst hin.

Gebrüder Popken,

Erstes Spezialhaus für Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe, Linoleum und Tapeten.

Kinder-Wagen

modern und billig.
Sport-Wagen
zusammenklappbar.
Karren- und Leiter-Wagen
auch auf Zeitzahlung.
Hinrichs & Frorichs
Wilhelmshavener Str. 43.

Halfgrün
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.
Königsrot
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.40 Mk.
Weisse gem. Heide
1 Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 40 Pf.
Halfblau
1 Pfd. . . . 40 Pf.
Gelbes Oker
1 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.30 Mk.
Finet in allen Größen.

Herm. Enke
Nüftringen
6 Ellenburgstraße 6.

Fahrräder, Nähmaschinen,
Laufräder, Leuchtmotoren, Ketten,
Fahrböden, Laternen, Glöden und
sonstiges Zubehör, sowie Reparaturen,
Reinigen und Schmalfieren zu neuen
billigen Preisen.
Schnelle Bedienung!
Großes Lager! Kein Laden!
Daher so billige Preise!
P. Döhlen, Osterstraße 11,
gegenüber Sadebauers Wohnh.

Kohlrabi . . . Pfd. 50 Pf.
Leberwurst . . . Pfd. 60 Pf.
Braunschweiger Pfd. 80 Pf.
empfehlen
G. Rothenberg, Osterstraße 14.

Rezeptflüßchen
entfernt „Maar-Element“.
Es befeuchtet die Schuppen und be-
sichert den Haarcwuchs. Nur zu
haben bei Otto Zoch, Bismarck-
Trogelie, Bismarckstraße 21.

Die Elektrizität im Haushalt und Gewerbe.

Volkstümliche Ausstellung im Parkhause zu Wilhelmshaven
vom 7. bis 11. Mai d. J., geöffnet von vorm. 10 Uhr bis abends 11 Uhr.
Eintritt frei. — Folgende Firmen stellen aus:

Anton Binarsch, Rüstringen, Börsenstr. 29, Installations-Geschäft für elektr. Anlagen aller Art.
B. F. Kuhlmann, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 18, Werkstatt für Stark- u. Schwachstrom-Anlagen.
Th. Raschke, Wilhelmshaven, Kieler Strasse 82, elektrotechnisches Institut; ferner:
Bartsch & von der Brelle, Wilhelmshaven, Viktoriastrasse 4a.
J. Egberts, Grosses Geschäftshaus, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 7.
Robert Jockusch, Buchhandlung, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 8b.
A. Kickler, Spezial-Betten- und Wäsche-Geschäft, Wilhelmshaven, Roonstrasse 93.
Hermann Onnen, Möbelfabrik und Innendekoration, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 15.
Gebrüder Popken, Spezialhaus für Innendekoration und Tapeten, Wilhelmshaven, Gokerstr. 12.
Adolf Sieberns, kunstgewerblich. Möbelabblassement, Wilhelmshaven, Peter- und Kieler Strasse,
Rüstringen, Peterstrasse 43.
Singer Co., Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Marktstrasse 11, und anders mehr.

Billiger Tapeten- u. Farben-Verkauf

wegen Umzug zu Ausverkaufspreisen.
Wegen Verlegung meines Geschäfts am 1. Juni nach Wil-
helmshavener Straße 15, in das Haus des Rüstingmeisters
Krause, verkaufe
Tapeten, moderne Muster, mit bis zu 40 Proz. Rabatt.
Lacke, Farben usw. zu anerkannten Spottpreisen. ::

H. Pannbacker, Wilh. Str. 39
Lacke, Farben- und Tapeten-Handlung.

Achtung! Ortsrentenempfänger Wilhelmshaven!

Für Selbstzahler, Zusatzmitglieder und Berechtigte
sind die Beiträge für Monat April am 1., 2. u. 3. Mai
in den Kassentunden (vorm. 3-11, nachm. 3^{1/2} bis 6^{1/2} Uhr)
in Kassentotal, Bahnhofsstraße 1a, zu entrichten.
Der Rechnungsführer: E. Thaden.

Speck, mager und zart, Pfund 78 Pf.
in ganzen und halben Seiten.

Speck, fett u. rösig weiß, Pfund 73 Pf.
in ganzen und in halben Seiten.
Einselne Pfunde per Pfund 2 Pf. mehr. Nur beste Ware.

Fettwarenhaus Hansa
(Inh.: Theodor Schiermann)
Größtes Unternehmen dieser Art von Norddeutschland.
Wilhelmshab. Str. 7, Wilhelmshab. Str. 60 u. Osterstr. 4.
Man achte bitte auf die Marken und verlange Rabattmarken.

Die Masse muß es bringen!
Nur durch eigene deutsche Fabrikation sowie durch Ver-
meidung aller unnötigen Speifen ist es uns möglich, zu den
billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern.
Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik
Verkaufsstelle: Marktstraße 25.
Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Trinkt
„Lebensquell“
Colosseum Nüftringen.
Wilhelmshavener Straße
Jeden Sonntag und Feiertag
Gr. öffentlicher Ball
Hierzu ladet ergebenst ein
O. Zuhbauer.

Zieler 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Geld-Loterie
zum Ausbau
der West-
COBURG
Lose 3 Mk. 30 Pf. extra.
17 853 Lose: für eine Ausg. 100
360000
Hauptgewinn: 100 000 Mk.
100000
50000
10000
5000
Coburger Lose
Zu haben bei
Königl. Einn. Schwitters.

Erhielt eine Ladung
prima roter
runder Junker-Kartoffeln
welche Jenner 4,20 Mk. abgeben.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.
**Einen Posten
Zutter-Kartoffeln**
geben billigst ab.
Herr. Harsit, Nordenham
Herbertstr. 14. — Tel. 208.

Weiss-, Woll- und Kurzwaren
Schürzen, Ruffenkittel
und Blusen-Anzüge ::
in guter Verarbeitung und großer Auswahl neu
eingetroffen.

Für d. neue Schuljahr empfehle
:: Schulbücher und ::
sämtl. Schulutensilien
für die Rüstinger Volksschulen, in bekannter Güte.

A. Hansen
Kopperhörn, Bismarckstr. 8.

Gardinen und Stoffe für Zuggardinen
Grosse Auswahl, moderne Muster, billige Preise.
J. H. FRERICHS
Ecke Gerichts- und Börsenstrasse.

Kredit
erhält ein jedermann!

Kinderwagen
Abzahl. Woche . . . 1 Mk.
Anzahlung nach belieben.
Rüstringen

Einzelne Möbel
Anzahlung . . . nur 3 Mk.
Abzahlung nach belieben.

Neuheiten in
Herren- u. Damen-Garderobe
Wöchentl. Abzahlung
1.00 Mk.

W. Nissenfeld Wilhelmsh. Str. 37

Hennings Brot
die führende
:: Marke ::
verbürgt ein äusserst
schmackhaftes und
wohlfeiles Brot.

**Hennings
Schwarzbrot**
(Vollkornbrot)
jetzt eine wirkliche
Delikatessa,
dabei wohlfeil.

Werftstrasse 11 — Goker- und
Ullmanstr.-Ecke — Wilhelmsh.
St. 17 — bei Ihrem Kaufmann.

Volkshütte Nüftringen
Feiertag: Kartoffelstuppe m. Wurst.
Trinkt
„Lebensquell“

Was dem Lande.

Oldenburg, 2. Mai.

Eine imposante Mäifeier vereinte am Abend des 1. Mai das flottenbewusste Proletariat Oldenburgs und Umgebung in der „Loubhölle“ in Oldenburg, nachdem vormittags ein Aufruf der Feiern nach dem Ostbruch stattgefunden hatte. Eingeleitet wurde die Feier durch Konzert- und Gesangsverträge des Frauenchors und der Liedertafel „Vorwärts“-Oldenburg. Die Festrede hielt unter Reichstagskandidat, Genosse N. Stellina-Rübel, der zunächst die Bedeutung der Mäifeier darlegte und dann in imposanter Weise die neuen Weltverhältnisse der Regierung gerüffelte. Redner wies die Gemeingefährlichkeit dieser Pläne, sowie der Kriegsbekämpfung an der Hand von Zahlen nach und forderte zum scharfen Protest gegen die fortschreitenden Mäiungen auf. Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall der äußerst zahlreich erschienenen Männer und Frauen. Die bekannte Mäifeierresolution fand einstimmige Annahme. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Couplets, Soli, Aufführungen der Arbeiterturner sowie Gesangs- und Konzertverträge ab. Sämtliche Darbietungen fanden lebhaften Anklang.

Achtung, Kartellbesetzte! Wir möchten nochmals aufmerksam, daß die nächste Kartellversammlung am Dienstag den 7. Mai, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindet.

Einen schauerlichen Selbstmord unternahm auf Hof Penzlin, der Besitzer des Großherzog, die Witwe Schief. Diese stürzte auf den Boden des Hauses ihrer Nachbarin, stellte sich auf die geöffnete Bodenluke und schritt sich dann die Kehle durch. Die Unglückliche wurde durch die Luft hindurch auf die Erde. Das Unglück wollte es, daß gerade die Hausbewohnerin in diesem Augenblick die Türe betrat. Als diese die Selbstmörderin blutüberströmt herabstürzen sah, fiel sie vor Schreck in Krämpfe, so daß sie dem Streifenkrankenhause zugeführt werden mußte.

Delmenhorst, 2. Mai.

Die Mäifeier der Delmenhorster Arbeiterschaft ist bei zahlreicher Beteiligung auf das Beste verlaufen. Am frühen Morgen des 1. Mai fand ein durch ein Musikchor ausgeführtes Weben in den Straßen der Stadt den Anbruch des Weltfeiertages an. Um 8 Uhr morgens fand ein gemeinsamer Spaziergang nach dem Sommergarten des Wirts Franz statt. Abends 7½ Uhr versammelten sich etwa 1000 Personen auf dem Marktplatz, wo Genosse Beine-Bremen die Festrede hielt. Redner betrauerte die Fortwährender des 1. Mai, geißelte in treffenden Worten das wohnnähmige Rüstungswesen und forderte auf zum Protest gegen die imperialistische Kolonialpolitik, die sie nicht nur in Deutschland, sondern in allen kapitalistisch regierten Ländern getrieben würde. Unter der dringenden Mahnung zu immer festerem Zusammenschluß in der politischen und gewerkschaft-

lichen Organisation schloß Redner seine durch lebhaften Beifall belohnten Ausführungen. An die Festrede schloß sich eine Straßendemonstration nach dem Delmenhorster Schützenhofe, wo ein gut besuchter Ball die Feier beschloß.

Waldpreiseremäßigung. Die Waldpreiseremäßigung haben ihr gegebenes Versprechen, den Waldpreis vom 1. Mai ab von 20 auf 18 Wfg. pro Liter herabzusetzen, gehalten. Flachsensmilch kostet jedoch 20 Wfg., Kindermilch 22 Wfg. pro Liter.

Ein Opfer seines Berufs ist der Maurer S. Meyerholz aus Hopfenkamp geworden, der bei Fertigstellung von Arbeiten in der hiesigen Wagengabrik der Transmission zu nahe gekommen, von dieser erfaßt, herumgeschleudert sein muß, wobei er eine solch erhebliche Kopfverletzung erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vorgang ist von niemandem gesehen worden. Er wurde kurz vor 6 Uhr abends tot aufgefunden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

In einem Schwermuttsanfall sprang eine hiesige Einwohnerin aus getrienen Tage in die Gasse. Der Vorfall wurde bemerkt und es gelang, die Frau dem kalten Element zu entreißen. Mittels Drohste wurde sie nach ihrer Wohnung gebracht.

Glesfleth, 2. Mai.

Vergiftungsversuch. Montag morgen vernahm die Wirtsleute des Lindenhofs im benachbarten Oberreege bei ihrem Gange ein lautes Stöhnen. Als man der Richtung nachging, aus welcher diese qualvollen Laute kamen, fand man ein hier bedienstetes Mädchen, das einen Vergiftungsversuch mit Salzsäure gemacht hatte. Der herbeigerufene Arzt ordnete für die Erkrankte Behandlung in einem Krankenhaus an.

Brate, 2. Mai.

Gebarmangel. Geradezu als unerhört wird es von vielen empfunden, daß in der ganzen Stadt Brate Augenblindheit nur eine Gebarme angestellt ist. So kommt es denn auch öfter vor, daß Leute, die die Gebarme suchen, von der einen Seite bis zur andern geschickt werden, bis sie dieselbe gefunden haben. Die Anstellung einer zweiten Gebarme ist also dringend zu empfehlen. Vielleicht wird durch diese paar Zeilen für Abhilfe gesorgt.

Nordenham, 2. Mai.

Die Generalversammlung der Christenkirche für den Amtsbezirk Unterdänien fand am 28. April, nachmittags, im Lokale des Herrn Denker in Burchsahl statt. Anwesend waren 10 Vertreter von den Arbeitgebern und 45 Vertreter von den Arbeitnehmern. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Nieben-Nordenham leitete die Verhandlungen. Verhandelt wurde: 1. Jahresbericht. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1911 2514 männliche und 384 weibliche, am 31. Dezember 1911 2664 männliche und 450 weibliche. Erkran-

kungsfälle waren im Laufe des Jahres vorgekommen: 1612 männliche Mitglieder mit 21366 Krankheitsagen und 196 weibliche Mitglieder mit 3079 Krankheitsagen. Gestorben sind im Laufe des Jahres 22 männliche und drei weibliche Mitglieder. Der Kassenbestand betrug am Anfang des Rechnungsjahres 5256,12 Mark. Dazu Einnahmen aus Zinsen 1408,42 Mark. An Beiträgen 116 077,57 Mark. Aus verkauften Wertpapieren und zurückgegangenen Kapitalien 3000 Mark. Sonstige Einnahme 476,60 Mark. Zusammen 126 218,71 Mark. Die Ausgaben betragen für ärztliche Behandlung 23 559,49 Mark, für Arznei und sonstige Heilmittel 13 888,46 Mark. Krankengeld 31 988,74 Mark. An Wäscherinnen 590,40 Mark. Sterbegelder 1450 Mark. Für Kur- und Pflegekosten in Anstalten 19 324,24 Mark. Zurückgezahlte Beiträge 2473,25 Mark. Zuführung zum Reservefonds und für Kapitalanlagen 15 000 Mark. Verwaltungskosten 5917,50 Mark. Sonstige Ausgaben 152 661 Mark. Zusammen 115 773,19 Mark. Ergibt für den Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von 10 445,52 Mark. Die reine Jahresausgabe der Kasse betrug in den letzten vorhergehenden drei Jahren nämlich im Jahre 1908 50 754,91 Mark, im Jahre 1909 99 360,94 Mark und im Jahre 1910 105 694,26 Mark. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt: Kassenbestand 10 445,52 Mark, in Wertpapieren und Bausparanlagen 47 214 Mark. Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberfluß der Kassa 40 470,12 Mark. Ergibt gegen das Vorjahr an Ueberfluß der Kassa mehr 17 189,40 Mark. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen 47 214 Mark. Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds 2473,25 Mark. Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr 12 000 Mark. Als Betriebsfonds verblieben 10 445,52 Mark. — 2. Rechnungsablage. Rechnungsführer Wessels berichtet über die einzelnen Positionen. Vom Vorstand und den Kommissaren waren dieselben geprüft und für richtig befunden. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. — 3. Bericht der Krankenhauskommission. Von den Kontrollreuen konnte nichts wesentliches berichtet werden. Aus der Verammlung heraus wurden dagegen wieder einige Beschwerden laut, ebenso wurde gerügt, daß Beschwerden von der Krankenhauskommission nur einseitig behandelt wurden, um in Zukunft hierin eine Besserung eintreten lassen zu können, beschloß die Verammlung beim Amtsrat zu beantragen, daß ein Arbeitnehmermitglied des Krankenhausvorstandes mit in die Krankenhauskommission gewählt wird. — 4. Beisitzungsbeschluss über einen hygienischen Vortrag. Die Abhaltung eines diesbezüglichen Lichtbildervortrages wurde dem Vorstande zur weiteren Prüfung überwieben. — 5. Freie Werbung. Von zwei Vertretern wurden Bescheidener vorgetragen über den Tassenarzt. Nach kurzer Aussprache wurde diese Angelegenheit dem Vorstande zur weiteren Prüfung überwieben. Vorstandsmittglied Flügler berichtete sodann in ausführlicher Weise über die gepflogenen Verhandlungen betr. Mietung von Büroräumen und die Anstellung eines Rentanten. Durch die stetig steigende Mitgliederzahl ist mit den befehen-

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Viebig.

(37. Fortsetzung.)

(Schluß verboten.)

Sein Horn war noch nicht verrückt. Wahrscheinlich hätte er nicht ganz bei sich sein! Was entzog sie denn den Anaben der wohlverdienten Züchtigung? Mit hartem: „Aber Ate — kein Pardon!“ ging er von neuem auf den Anaben zu.

Da stürzte sie diesen zur Tür hinaus, riegelte ab und stellte sich vor die Tür, wie um den Ausgang zu verperrern.

Ran war Wolfgang fort. Ran waren sie beide allein, sie und ihr Mann, und mit dem vormurfsvollen Ruf: „Du hästest es ihm beinahe verrotten.“ wollte sie nach dem Sofa. Sie fiel mehr hin, als daß sie sich setzte, und brach in schluchzenden Weinen aus.

Mit großen Schritten ging Schlieben im Zimmer auf und ab. In der Tat, da hätte er sich von seiner Empörung beinahe hinstreichen lassen! Aber wäre es denn ein Unglück gewesen, wenn er dem Jungen ein Licht aufgesteckt hätte? Woche der nur wissen, woher er kam, und daß er nichts, eigentlich gar nichts hier zu suchen hatte! Doch er alles aus Gnade empfang! Es war durchaus nicht nötig, es zu nachteilig als menschenswert, ihm das zu verheimlichen. Aber wenn sie es denn durchaus nicht haben wollte!

Er unterbroch sein Hin- und Hergehen, blieb vor der in der Sofacouch Weinenden stehen und hob auf sie nieder. Sie tat ihm so unendlich leid. Das hatte sie nun für all ihre Güte, ihre Selbstlosigkeit, für all ihre Aufopferung! Sochte legte er ihr, ohne ein Wort, die Hand auf den tiefsten Scheitel.

Da richtete sie sich jäh auf und blickte nach seiner Hand: „Und tu ihm nichts, ich bitte dich! Schläge ihn nicht! Ich bin schuld — er hat's errotten. Ach konnte sie nicht leiden, ich habe ihr gekündigt, und dann habe ich sie heimlich fortgeschickt — nur, weil er sie lieb hatte, gerade darum! Ich fürchtete sie. Poul, Poul!“ — sie rang unweil die Hände — „o Poul, ich schäme mich vor dem Kinde, ich schäme mich vor mir selber!“ —

Wolfgang horchte oben in seiner Stube und hielt die Gellingsbilder in der Hand. Die waren nun sein köstlichster, sein einziger Besitz: ein teures Andenken. Wo sie jetzt wohl sein mochte? Noch hier im Granatwald? Schon in Berlin? Oder noch viel weiter? Ach, wie er sich nach ihr sehnte! Ihr freundschaftliches, ihm heimlich-zulächelndes Gesicht fehlte ihm, und dies Vermisfen steigerte sich bis zur Unerträglichkeit. Hier war so feiner, der ihn so lieb hatte, wie sie ihn lieb gehabt — den er so lieb hatte, wie er sie lieb gehabt hatte!

Ran Gilla fort war, vergaß er, daß er sie doch auch oft ausgelacht und gebühelt, sich aus jugendhaft mit ihr gezannt hatte. Nun wuchs seine Sehnsucht ins Unbegrenzte, und ihre Gestalt wuchs mit. Wurde so groß und stark, so übermächtig, wie sie ihm den Blick benahm auf alles andere, was noch um ihn war. Er warf sich auf den Teppich und kratzte die Hände hinein; zu mühe er sich halten, sonst hätte er alles um sich geschlagen, alles, kurz und klein.

Das war der Tritt des Vaters auf der Treppe! Es rüttelte an seiner Tür. Woche er rütteln! Wolfgang hatte sich eingeschlossen.

„Woche sofort auf!“

Aha, nun gab's Krügel! Kostig wuschte sich Wolfgang die Tränen ab, bis die Zähne zusammen und kniff die Lippen aufeinander.

„Nun, wird's bald!“ Immer stärker wurde das Rütteln.

Da ging er und schloß auf. Der Vater trat ein; nicht mit dem Stoch, den der Anabe in seiner Hand vermutet hatte, aber mit Horn und Hammer auf der Stirn.

„Komm sofort herunter! Du hast deine arme, gute — nur zu gute Mutter tief gekränkt. Komm jetzt zu ihr und bitte ab. Zeige ihr, daß dir's leid tut — hörst du? Komm!“ Der Anabe rührte sich nicht. Mit einem namenlos unglücklichen, zugleich aber auch verbiessenen Ausdruck starrte er, am Vater vorbei, ins Leere.

„Du sollst kommen — hörst du nicht? Deine Mutter wartet!“

„Ich komm' nicht!“ Wolfgang murmelte es; kaum daß er die Zähne voneinander bröckte.

„Was —?“ Sprachlos, ganz benommen von so viel Frechheit, starrte der Mann den Anaben an.

Dieser erwiderte seinen Blick, groß und starr. Das junge Gesicht war so blaß, daß die dunklen Augen noch dunkler erschienen; abgrundtief.

„Wie Augen!“ sagte sich Schlieben. Und von einem alten, längst vergessenen, aber trotzdem allem und allem immer noch in der tiefsten Seele schimmernden, jetzt plötzlich lebendig gewordenen Argwohn lag übermann, sagte er den Anaben vorn bei der Brust und hielt ihn so mächtig, daß es seinen Widerstand mehr gab.

„Vengel! Bursche! Hast du denn gar kein Herz? Sie, die dir so viel Gutes getan hat, sie, die wartet auf dich — und du, du willst nicht! Auf die Anise, sag ich! Woran — bitte ab! Sofort!“ Und er fohkte den keine Bewegung zeigenden nun im Genick anstarr bei der Brust, und stieß ihn vor sich her, die Treppe hinunter, hinein ins Zimmer, wo Ate saß, verfunken in ihren Kummer, die Augen rotgeweint.

„Hier kommt einer, der abbitten will.“ sagte Schlieben und stieß ihr den Anaben vor die Nase.

Wolfgang hatte schreien wollen: „nein, ich bitte nicht ab, nun erst recht nicht!“ — da tat sie ihm auf einmal so leid. Ach, die war je eben so unglücklich wie er — sie posten nun einmal nicht zueinander! Das war wie eine plötzliche Erkenntnis, die seinen Blick vertiefte, sein Kindergesicht zu verschärfte in allen Linien, daß es oft wurde über seine Jahre.

Auffschluchzend stieß er heraus: „Verzeih!“ Er hörte es selber nicht, wie viel Qual in seinen Ton lag, er fühlte auch kaum, daß ihre Arme ihn emporgingen, daß er für Augenblicke an ihrer Brust lag und sie ihm die Haare aus der glühenden Stirn strich. Er war wie halb bemüht; nur eine große Leere fühlte er und eine unklare Trostlosigkeit.

Wie im Traum hörte er den Vater sprechen: „So ist's recht! So, nun geh und arbeite! Und bessere dich!“ Und der Mutter sanfte Stimme: „So, er wird schon!“ Wie ein Nachtwandler ging er die Treppe hinauf. Er sollte jetzt arbeiten — wozu, warum? Es war ja alles so gleichgültig. Gleichgültig war es, ob die hier ihn lobten oder tadelten — was ging ihn alles hier an? Er mochte hier überhaupt nicht mehr sein, nicht länger mehr bleiben — nein, nein! Wie im Wachen schüttelte er sich.

Ranze stand er dann auf einem Fied, ins Leere stierend. Und vor seinen starrenden Widen erstand allmählich eine große, eine unermeßliche Weite — Kornfelder und Heide, rote blühende Heide, in der die Sonne verinkt, stille Wasser, an denen ein einfarmer Vogel lockt und über all dem feierlich-schönes Glockengeläut. Da mußte er hin! Verlangend streckte er die Arme aus, seine vertrockneten Augen glänzten auf.

Wenn sie ihn hier hielten, festhielten — nein, sie konnten ihn nicht halten! Dahin mußte er! Wie gezogen näherte er sich dem Fenster. Tief war's da hinunter, zu tief für einen Sprung, aber er würde doch hinabkommen. Ueber die Treppe ging es freilich nicht, da würden sie ihn hören, aber so — ha, lo!

Sich auf das äußere Geländes des Fensters knieend, streckte er totend die Hände nach der Wasserlinie aus, die, zur Seite des Fensters, die ganze Wand des Hauses hinstreifte. Da, er fühlte sie! Da rüttelte er vom Sims herab, hing nur noch mit den Fingerzitzen daran, bummelte für ein paar Momente in freier Luft, hatte dann die Wasserlinie zwischen den Fingern, ließ die Finger vollends vom Sims, unflaumerte das Wechrohr und fuhr daran hinab, rasch und lautlos.

(Fortsetzung folgt.)

den Verhältnissen nicht mehr auszukommen. Der Vorstand war daher einstimmig zu dem Entschluß gekommen, daß es für die Halle nur von großem Vorteil sein könne, einen Rentanten anzustellen. Die Bureauarbeiten seien bereits gemietet worden, nur die Anstellung eines Rentanten konnte nicht so glatt erledigt werden. Mehrere kritisierte hierbei schon das Verhalten der Arbeitgebervereinsmitglieder, die darauf bestanden, einen Beamten zu wählen, der nach der Ansicht der sämtlichen Arbeitgebervertreter nicht den Anforderungen genügt sei. Die Arbeitgebervertreter im Vorstande waren alle sehr einträglich für einen Herrn Heller aus Riedel eingetreten, der über die Fähigkeiten eines Rentanten und durch 13jährige Tätigkeit im Maschinenwesen vorlaut verfügte. Mehrere bedauerte es auf das lebhafteste, daß keine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt werden konnte und dadurch die Ortskrankenkasse von Zahlungen wohl die erste in Deutschland sei, die die Befürwortung der unangenehmen neuen Bestimmungen der Reichsversicherung zu spät bekomme. Bezeichnend hierbei ist noch, daß gerade der Bädermeister Dietrich, Vorstandmitglied von den Arbeitgebern, in der letzten Geschäftsgeneralversammlung im besonderen noch auf die Schäden der neuen Reichsversicherungsordnung hinwies und den Wunsch ausdrückte, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter möchten sich bei allen wichtigen Angelegenheiten zum Wohle der Halle einigen. Wegen vorgeschrittener Zeit konnte eine Aussprache nicht mehr stattfinden. Die Versammlung beschloß daher, die Generalversammlung zu versetzen auf drei bis vier Wochen, wo dann eine gründliche Aussprache stattfinden soll über diese Angelegenheit und hoffentlich dann auch die beiden Herren Vorstandsmitglieder der Arbeitgeber erscheinen, die bezeichnender Weise durch Abwesenheit glänzen.

Die billigen Sonntagsfahrkarten von Nordenham nach Ton, Sude, Gruppenbüdgen und Schierbrok werden von 1. Mai ab wieder zur Ausgabe gelangen. Auch treten vom genannten Tage ab die Sonntagsfahrkarten zwischen Nordenham und Geestmünde wieder in Kraft. Es wird an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahn beiderseits ein und denselben Fahrplan hat. Die Fahrpläne sind in der Regel für die Fahrten in beide Richtungen gültig. Für die Weierfähre tritt keine Beschränkung ein.

Einsparungen, 2. Mai.

Die Parteifunktionäre wie sämtliche Flugblattverteiler werden zu einer Besprechung am Sonnabend den 4. Mai, abends 8 Uhr, nach Raths Klubzimmer geladen. Reiner darf fehlen.

Der **Wahrschaden**, welcher mit 86 gegen 18 Stimmen von den Geschäftsinhabern angenommen wurde, ist vom Staatsministerium abgelehnt worden, mit der Begründung, daß die Gemeinde Flexen-Einsparungen und Scherwaden ein länderliches Recht ist. Die Beteiligten wollen die Sache weiter verfolgen.

Umden, 2. Mai.

Mit **Kollisionschaden** traf das Schiff „Meta“ aus Brake im Lau des Dampfers „Kollur“ hier ein. Beide

waren unweit Vorkum-Jeuererschiff während Nebels zusammengefahren, wobei der „Meta“ der Vorderseite eingedrückt und das Bugspitz seitwärts gehoben wurde; der Dampfer ist leichter beschädigt. Der Dampfer „Kollur“ hat nach provisorischer Reparatur der Anterklasse die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

Leer, 2. Mai.

Wahlverein. Die nächste Wahlvereinsversammlung findet am Freitag den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr, statt. Da die Tagesordnung außer wichtige Angelegenheiten enthält, ist dringend pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Genossen notwendig.

Tümm, 2. Mai.

Tödlicher Unglücksfall. Sonntag ist der bei dem Milchfuhrunternehmer Sühwald beheimtete Knacht Krieme Schmidt bei einem epifrischen Anfall vom Wagen gestürzt. Er trug schwere Verletzungen davon, denen er nach einer Stunde erlag. Schmidt hinterläßt außer der Frau mehrere unermündliche Kinder.

Gerichtliches.

Ein **fortgesetztes Schöffengerichtsurteil.** Das Schöffengericht Vohum hatte den Genossen Vierensümper wegen Verleumdung eines Polizeibeamten zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Antikantall wollte das Verbrechen sogar mit einem Monat Gefängnis gelüßt haben. Die Strafkammer Vohum erkannte in der Berufungsinstanz auf 200 Mk. Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Für 50 000 Mark **Sammdrafsen** geschlossen. Ein großer Geldbrand in Berlin wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Grundstück Müllerstraße 168 in Berlin verübt. Von einer leuchtenden Bohmung im ersten Stock aus drangen dort Diebe durch die Decke in die im Erdgeschosse gelegene Pfandleihe ein und raubten aus einem Geldschrank, den sie durch Anbohren öffneten, allerhand Sammdrafsen und Wertgegenstände im Werte von rund 50 000 Mark. Am Latort wurde ein Zentrumscheber und ein Schirm gefunden, die von den Diebentümern zurückgelassen waren. Den Schirm hatten die Diebe zum Auffangen der Wertstücke benutzt, als sie das Loch in die Decke bohrten. Den Witzig haben die Verbrecher auf demselben Wege angetreten. Der Einbruch wurde erst gestern morgen entdeckt, als der Pfandleiher in sein Geschäft kam. Bares Geld ist den Dieben nicht in die Hände gefallen. Der Hauswächter hat auf seinem Rundgang von dem Einbruch nichts gemerkt. Aufgehoben sind ihm nur ein Herz und eine Dame, die gegen Mitternacht das Haus verließen. Er nahm aber an, daß es sich um ein Liebespaar handelte. Der Herr trug eine große Lebertasche. Ob er wirklich der Dieb ist, konnte nicht ermittelt werden.

Ein weiterer Raub wird aus Berlin gemeldet: Gestern nachmittag wurde in der Kollasstraße 17 bei dem Pfandleiher Treptow von einem jungen Mann ein Kassenraub

ausgeführt. Der Unbekannte schlich sich in die Pfandleihe, als Frau Treptow allein anwesend war. Während die Frau in einem Nebenzimmer Klavier spielte, raubte der Fremde die Kasse aus und flüchtete damit. Er erbeutete 500 Mark bares Geld und Goldwaren in demselben Reize. Die Kriminalpolizei hat die erforderlichen Nachforschungen bereits eingeleitet.

Die **Verungung der „Titanic“** Cyper. Wie aus Solifur gemeldet wird, sind die von dem „Mac Ken Bennet“ aufgefundenen Leichen merkwürdig erhalten. Darunter befindet sich die Leiche eines zweijährigen Kindes. Die meisten Leichen sind kaum befeuchtet. Die ersten Leichen wurden am Sonnabend abend gefunden. In derselben Nacht fanden mitten unter den Eisbergen die ersten Verungungen statt. Die Verungung der Leichen war ungemein schwierig. Das Meer wurde in einem Umkreis von vierzig Quadratmeilen von der Unglücksstelle abgeleitet. Eine Gruppe von dreißig Leichen, darunter mehrere Frauen, wurde längs eines gefestigten Bootes aufgehoben. Unter den Leichen befand sich kein Offizier der „Titanic“, dagegen wurde eine ganze Reihe von Leichen von Stewards, Feuerleuten, Stellern und Kochjungen geborgen.

Die **Lebenskraft Pennots.** Aus Paris wird über eine Untersuchung der Leiche des Autobahnen gemeldet, daß sein Körper sechs Schuhwunden hatte, von denen jede einzelne unbedingt tödlich war. Vier Schüsse waren durch das Gehirn gegangen, einer durch die Brust und einer in den Unterleib. Das Pennot gleichwohl noch etwa eine halbe Stunde nach diesen Verwundungen hat leben können, erscheint den Sachverständigen fast unbegreiflich und beweist jedenfalls eine ganz außergewöhnliche Lebensfähigkeit. Vorgesert wurden an zwei verschiedenen Orten Leute verhaftet, die plötzlich den Schrei „Es lebe Pennot!“ ausstießen und mit Fäusten über den nächsten Schutzmann herfielen.

Brandunglück in Roggeburg. Von einem schweren Brandunglück berichtet man uns aus Roggeburg: In dem benachbarten Altenheim wurden bei einem letzten Nacht ausgebrochenen Brande des Warenhauses Köhnen durch ein herabstürzendes Gesimse acht Personen verbrannt. Zwei Feuerwehrlente wurden tot aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen; der Schneidermeister Wölflinger starb auf dem Transport zum Krankenhaus, dem Gutbesitzer Blumendieff beide Weibe zerquetscht, mehrere Personen sind mit leichten Verletzungen davongekommen. Der Todtschaden ist sehr bedeutend.

Ein **Esprechen gefunten.** Nach einer Meldung aus Hürtenberg a. O. fand Dienstag nacht an der Mündung des Ober-Spreekanal, der mit Kies bedeckten des Eigners Hermann Giese aus Blau an der Havel. Hierbei ertranken der Bootsmann Otto Hübl und seine Frau aus Anoblauch bei Blau, die in der vorderen Kajüte schliefen. Der Schiffseigner befand sich zur Zeit des Unterganges nicht an Bord. Der Grund des Sinkens ist völlig unklar.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Kommodorenstr. 102
Baut, Wilhelmshavenstr. 29
Spezialgeschäft für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Kontinuierliche Reparaturwerkstätte

Den Einkauf von Margarine sparen
nur bei uns im
Sieger
"Palmato"
"Mohra"

Arb.-u. Berufskleid.
Th. Jacobsen, Einsparungen.
Stegmann & Junger, Tel. 145.
Reise und billige Bergarbeiten.
Kontinuierliche Reparaturwerkstätte

Automat.-Restaurant.
Automaten-Restaurant
Kaffe und warme Speisen in jeder
Tagesszeit bis 2 Uhr nachts.
Grosse Bierhalle
Empfehlenswerte warme Küche

Bäckereien
Bantner Mühle u. Brotfabrik
Inh. Joh. Schmidt, Tel. 26.
J. H. Harms, Bant, Wharvenstr. 78
Friedrichsberg
Ed. Koch, v. d. Hagen, Bant, Wharvenstr. 78
Geh. Redden, Bant, Wharvenstr. 78
Wollhuser Brotfabrik, Bant, Wharvenstr. 78
Geh. Redden, Bant, Wharvenstr. 78
Horn, J. Diddes, Leer, Bremerstr. 25
Th. Haken, Leer, Bremerstr. 25
Christ. Wegener, Bant, Wharvenstr. 78

Betten, Bettfedern
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6
J. H. Freyde, Bant, Bremerstr. 7
Herm. Schilling, Bant, Werftstr. 6
G. Götting, Leer
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Brauereien
Theodor Fethner, O. m. H.
Empf. Lager, Bant, Werftstr. 6
In Gebieten a. Flätsche-Brauerei
Händlerische Bant, Bremerstr. 25
U. A. Pilling, Bant, Werftstr. 6
Verfert. nachg. erhalt. Brauerwaren
Kaiserbrauerei, Bremen
Bierger. Brauerei, München
Tübinger Brauerei, Stuttgart

Erscheint dreimal wöchentlich

Brauereien
Brauerei Norden
Firma Gebr. Pabst, Inh. H. Pabst
Empfehlen helles und dunkle Biere,
Pilsener, Origin-Brewer-Abzug

Cigarrenhandlg.
Arnold Busse, Wharvenstr. 101
R. Dicks, Bant, Mitterbeckerstr. 6
Ch. Warfmann, Bant, Bant, Wharvenstr. 101
Ch. Paus & Co., Hoppens, Umden
F. J. Bant, Mitterbeckerstr. 6
F. Wagner, Cigarren, Cigarren
P. Strauchmann, Bant, Wharvenstr. 101

Dachdeckerl.
B. Thiemann, Bant, Mellumerstr. 8
Empfehlen alle
Arbeiten i. Bant, Ausführl.

Damen - Konfektion
B. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Fahrr., Nähmasch.
Paul Fischer, Hoppens, Umden 24
Peter Fischer, Hoppens, Umden 24
Herm. Fischbeck, Bant, Wharvenstr. 78
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Farben, Lacke
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Färb., Wäschereien
Dampfwäscherei Edelweiss
Bant, Wharvenstr. 101
Abzug u. Zostell, prompt u. frei

Fleisch-, Wurstwar.
Carl Ahrens, Bant, Werftstr. 6
Carl Dams, Bant, Werftstr. 6
H. Heiderich, Bant, Werftstr. 6
Herm. Müller, Wharvenstr. 101
Adolf Rosent, Wharvenstr. 101
A. Theuerkind, Leer, Bremerstr. 25
Johs. Stapelfeld, Werftstr. 6

Frisiere, Parfüm.
Emil Gliedbach, Emden, Grubstr. 14
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Bezugsquellen - Verzeichnis

Franz Stromberg Hoppens
Hoppens, Umden 24
Kaufmann, Weib., Bau- und Keramik
Hauptgeschäft und Maschinenbau
Gelegenheitskäufe
Neue u. gebrauchte Möbel kann man
sich am besten u. billigsten bei
W. Koch i. Markt, Tel. 145.
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Getreidehandlung
U. S. Schumacher, Neumünde
F. Wagner, Cigarren, Cigarren
P. Strauchmann, Bant, Wharvenstr. 101

Glasereien
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
G. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Glas, Porzellan
J. Chr. Carstensen, Bant, Wharvenstr. 101
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Grabenkmal, Steinhauserl.
F. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Haus- u. Küchenger.
B. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Herrn-Artikel
L. Gerdes, Leer, Bremerstr. 25
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Herrn-Knab. Gard.
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6
J. H. Freyde, Bant, Bremerstr. 7
Herm. Schilling, Bant, Werftstr. 6
G. Götting, Leer
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Hans Bartels
G. Cordes, Leer, Bremerstr. 25
Anfertigung n. Maß aus Garantie.
L. Gerdes, Leer, Bremerstr. 25
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Herrn-Masssch.
H. N. Kadel, Nordenham
Vionnerstr. 2

Kohlen-Holzhandlg.
Folkert Wilken, Bant, Tel. 145
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Wilth. Stehr, Wilhelmshaven
(vorm. Gebr. Mencke)
Vergrößernd, Dampf-Deponierung u. Löhrlager, Tabak,
Import, Cigarren in gross, Biererei, Eisfabrik, Export,
Gross-Vertrieb d. Hestinger Aktien-Brauerei in Hestinger-
Bierwasser-Anstalt. Lieferant für Koks, Eisen u. Schrotgruppen

Kolonialwaren
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. Chr. Carstensen, Bant, Wharvenstr. 101
J. B. Harms, Bant, Wharvenstr. 101
Carl Pape, Bant, Wharvenstr. 101
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Möbelmagazine
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Musikwaren
G. Lechner, Wharvenstr. 101
G. Lechner, Wharvenstr. 101

Obst u. Gemüse
L. Becker, Bremerstr. 31 in gross
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Photogr. Ateliers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
A. Wiersen, Bant, Werftstr. 6
L. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Putz- u. Modewaren
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Manufakturwaren
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6
Anton Brant, Bant, Werftstr. 6
J. H. Freyde, Bant, Bremerstr. 7
Herm. Schilling, Bant, Werftstr. 6
G. Götting, Leer
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Möbelmagazine
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Krebs Möbel-Haus
Krebs Möbel-Haus
Bant, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Den Lesern bei Einkäufen aufs beste empfohlen

Möbelmagazine
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Musikwaren
G. Lechner, Wharvenstr. 101
G. Lechner, Wharvenstr. 101

Obst u. Gemüse
L. Becker, Bremerstr. 31 in gross
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Photogr. Ateliers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
A. Wiersen, Bant, Werftstr. 6
L. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Putz- u. Modewaren
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Manufakturwaren
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6
Anton Brant, Bant, Werftstr. 6
J. H. Freyde, Bant, Bremerstr. 7
Herm. Schilling, Bant, Werftstr. 6
G. Götting, Leer
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Möbelmagazine
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Krebs Möbel-Haus
Krebs Möbel-Haus
Bant, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

W. Eilers
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Empfehlensw. Rest.
Herm. Schiller, Bant, Werftstr. 6
C. Soltermann, Bant, Werftstr. 6
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Schirme u. Stöcke
G. Stockhaus, Bant, Werftstr. 6
G. Stockhaus, Bant, Werftstr. 6

Schuhwaren
G. Fretsch, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
Hans Bartels, Bant, Werftstr. 6
L. Gerdes, Leer, Bremerstr. 25
G. Götting, Leer
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Schuhbesohlanst.
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
W. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Schreibwaren
Wilhelm Edmann, Bant
F. H. Fagmann, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101
J. H. Gieseler, Wharvenstr. 101

Stahl-, Eisenwaren
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Tapeten, Linoleum
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus
H. N. Böhmann, Nord, Größtes Haus

Uhren, Goldwaren
Georg Fretsch, Nord, Größtes Haus
Georg Fretsch, Nord, Größtes Haus

Variétés
Metropoli, Bant, Wharvenstr. 101
Variété Café Japan,
Inh. E. Schenck, Bant, Wharvenstr. 101

Wäsche-Ausstatt.
F. H. Meyer, Wharvenstr. 101
F. H. Meyer, Wharvenstr. 101

Weine, Spirituosen
Metropole, Bant, Wharvenstr. 101
Metropole, Bant, Wharvenstr. 101

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkau zu Beachtung bestens empfohlen.